

nr 20/13

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 4 Mal und ist durch die Expedition Neue Graubenerstr. 6/8, und durch Volontäre in beliebigen Briefverhältnissen zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, drei Monate 2.00, ein Jahr 4.00. Durch die Post bezogen M. 2.50, drei Monate 2.00, ein Jahr 4.00. Wo keine Post am Orte, M. 3.34.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungspreis beträgt für die nächsten 3 Monate 2.50, für 6 Monate 4.00, für 12 Monate 7.00. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 67.

Breslau, Sonntag, den 19. März 1911

22. Jahrgang.

## Wir fordern unser Bürgerrecht!

„Nicht auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungswesens, nicht in dem Erreichen von vermeintlichen anderen Rechten sollt ihr eure Aufgabe suchen, sondern in der stillen Arbeit in Haus und Familie.“ So klang es den deutschen Frauen vor wenigen Monden aus dem Munde eines gekrönten Redners. Das Wort ist verweht, verflungen, vergessen als ein ohnmächtiger Hauch, zu schwach, auch nur ein Blättlein am Baume des sozialen Lebens zu bewegen. Ein anderes, voll Kraft und jungfräulichen Kampfesmut, erbraust heute tausendfach von bleichen, trotigen Frauenlippen, und schwingt sich, Beachtung — Erfüllung heischend, zu den Sitzen der herrschenden Klassen: Her mit dem Frauenwahlrecht für Gemeinde und Staat! Her mit dem vollen Bürgerrecht für die Frauen und Mütter des werktätigen Volkes!

Wer rief die Hunderttausende, die mit diesem Feldgeschrei auf das Schlachtfeld des politischen Kampfes treten, empor aus ihrer dumpfen Trübsal, wer schenkte die Erhellung, die ihren Geist in Banden hielt und goß ihnen lodernen Brand in die Herzen? Wer hieß sie aufrechten Hauptes Rechte fordern, die geknechteten Hörigen, die jahrtausendlang nur Pflichten kannten und nicht wagten, die Stimmen aus dem Staube zu erheben? Die materielle und geistige Not des Proletariats gibt in erschütternder Deutlichkeit hundertfältige Antwort auf diese Fragen.

Heim und Familie des Habenichtes liegen zermalmt und zertrümmert in den Radspuren der kapitalistischen Entwicklung. Des Lebens Notdurft peitscht die Hausfrauen und Mütter der beschlossenen Klasse von ihrem erkalteten Herde, vom Lager ihrer pflegebedürftigen Lieblinge hinweg, als Arbeit- und Brotsuchende in die überfüllten Säle der Fabriken, in gasgeschwängerte Bergwerke, an die glühenden Brennöfen der Hüttenwerke. Sie fröhnen in Läden und Kontors, sie kriechen mit schweren Lasten auf den schwankenden Leitern der Neubauten empor, sie heugen den Rücken im Sonnenbrand, um den Erntesegen in die Scheuern ihrer Ausbeuter zu heimeln. Der herbe Lohn ihrer Qual und Mühen ist ein zerrütteter Organismus;

Jugend und Kraft schwinden frühe dahin und das Beste geht zugrunde von der kostbaren Saat der Zukunft, die unter dem Herzen dieser Frauen schlummert. „Es wird ein Schwert durch deine Seele gehen“. Die grausame Weisagung findet an ihnen tägliche Erfüllung. Ihre Kinder, um derentwillen die meisten von ihnen das Joch der Lohnsklaverei auf dem Nacken tragen, stehen in Massen dahin, weil den Müttern Zeit und Mittel fehlen, um die zarten, schwächlichen Pflänzchen mit doppelter Sorgfalt zu hegen, sie im belebenden Sonnenlichte der Mutterliebe erstarren zu lassen. Unzählige andere, die der Würgetod verschonte, verkommen in den Sümpfen der gottgewollten Gesellschaftsordnung, weil niemand ihre verlassene, hilflose Jugend mit liebevollem Wort, mit schönem, starkem Beispiel auf den Pfad der wahren Sittlichkeit leitete. Die Stätten modernen Sklaventums — die Fabriken, die Werkstätten der Heimindustrie, die gesegneten Gefilde der agrarischen Ausbeutung — sind erfüllt von dem Jammer derer, die vorzeitig als Schmutzkonkurrenten der eigenen Eltern für das Kapital scharwerken müssen. Und sind jene glücklich zu preisen, die trotz aller Geminnisse dem Kindheitselend und den mütterlichen Klammernissen kraftvoll entweichen, von den herrschenden Klassen auf die sogenannte Bahn des Ruhms und der Ehre gedrängt werden? Ist nicht Frankreichs Erde mit dem Blute deutscher Proletarierkinder getränkt, blieben ihre Gebeine nicht in den Sümpfen Ostasien, in den Sandwüsten Südwestafrikas?

Die herrschenden Klassen kümmern sich wenig um das herzbrechende Leid, das durch diese sozialen Zustände über die Familien des Proletariats heraufbeschworen wird. Sie haben nur philiströse Ermahnungen und wohlfeilen Spott für jene Frauen, die dem wachsenden Drucke der Not gehorchend das Recht fordern, mitzuraten und mitzutaten, wo es das Wohl und Wehe ihrer Kinder und ihrer Klasse gilt. Ungeachtet dessen, daß die produktive Tätigkeit der Proletarierinnen eine der wichtigsten Lebensquellen der kapitalistischen Gesellschaft bildet; ungeachtet auch dessen, was sie als Bürgerinnen — als Steuerzahlerinnen — für die Erhaltung des Klassenstaates leisten.

Das Mädchen, das kaum den Kinderstufen entwachsen ist, das Mütterchen, das dem Grobe zuwannt, die Witwe, die mit ihren Waisen am Hungertuche nagt, sie werden mit Hilfe einer expressfischen Steuererhebung geschunden, aber sie haben kein Recht, mitzubestimmen, für welche Zwecke ihre Zinsgroßchen verwandt werden sollen. Die Arbeiterinnen, die die Ungleichheit der Sozialgesetzgebung am schmerzhaftesten fühlen, sie dürfen nicht selbsttätig in deren Gang eingreifen, um das lahme Rößlein rascher vorwärts zu treiben. Die Felder des Mutter- und Säuglingschutzes — des Schutzes der kindlichen Arbeitskraft liegen fast noch brach — die Mütter des Volkes dürfen sie nicht bestellen. Schweigend müssen sie der Verwüstung zusehen, die eine verpfaffte Klassenschule an Geist und Herzen ihrer Kinder anrichtet. Sie können ihre Söhne nicht schützen, wenn sie in den Kasernen mißhandelt werden.

Das sind die Rechte, die die weiblichen Proletarier im Klassenstaate heftigen und an denen sie sich nach der Meinung von oben in aller Ewigkeit genügen lassen sollen. Die stark fortschreitende kapitalistische Entwicklung drängt ihnen jedoch immer klarer und tiefer die Erkenntnis auf für die traurigen Folgen, die diese ihre tatsächliche Rechtslosigkeit fortzuehend gebären muß. Sie weckt in ihnen den kraftvollen Willen zum Kampfe um die politischen Rechte — vor allem um das Frauenwahlrecht —, als der wichtigsten Waffe für den Befreiungskampf ihrer Klasse und ihres Geschlechts. Nicht als Heerführer der bürgerlichen Frauenrechtler treten die Proletarierinnen auf den Plan, um dieser gleich ihr gutes Recht als Gnade zu erbetteln, sie kommen als Klassenkämpferinnen, eingegliedert in die Bataillone der Sozialdemokratie, als der einzigen Partei, die eintritt für die vollen Bürger- und Menschenrechte des Weibes — für die Freiheit und Gleichheit all dessen, was Menschenanliege trägt.

„Die Frühlingsstürme brausen sie in den Tag; Mag fallen und stürzen, was fallen mag, In dem weltenerlösenden Wetter.“ D. G.

### Der Tag der Frauen.

In diesem Sonntag, dem 19. März, demonstrieren die Frauen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Dänemarks zum ersten Mal in Massen für ihre politische Gleichberechtigung.

Ein Jahrtausende altes Vorurteil ist nicht leicht zu bestreiten; wer den Kampf gegen dasselbe unternimmt, muß darauf gefaßt sein, einer Welt des Unverstandes zu begegnen; er darf den billigen Spott der Philister nicht scheuen, er darf nicht müde werden, tausendmal gehörte, tausendmal widerlegte Einwände abermals zu widerlegen.

Die Frauen verlangen die Gleichberechtigung, um sich aus dem Zustand der Sklaverei, in dem sie sich noch befinden, zu befreien. Die Frauen sind heute noch Sklaven der öffentlichen Gewalt; sie müssen alle Befehle des Staates, alle Verordnungen der Behörden befolgen, ohne auf sie den mindesten Einfluß zu haben.

Der Staat erhöht durch seine Zoll- und Steuererhebung die Preise der Lebensmittel, er erhebt aus dem Einkommen der Frauen so gut wie der Männer direkte Steuern; er ordnet die Einrichtungen der Schule, er erläßt die Befehle, die das Recht der Ehe und der Familie regeln, er trifft die Bestimmungen über das Verhältnis des Arbeiters zum Unternehmer, über Koalitionsrecht, Sozialversicherung, Arbeiterschutz. Wenige Menschen machen sich eine rechte Vorstellung davon, was der Staat für jeden Einzelnen von uns bedeutet, wie vielfältig er in unser Leben eingreift, und von welcher Wichtigkeit es für uns alle ist, von wem und wie wir regiert werden!

Ein Teil der Frauen hat das aber begriffen, und die natürliche Folge davon ist, daß dieser Teil für sich danach drängt, sich und seinen Geschlechtsangehörigen einen gleichberechtigten Platz im öffentlichen Leben zu erkämpfen. Für sie, die zur Erkenntnis ihrer Situation erwacht sind, ist es ein unerträgliches Verhängnis, in der tausendfachen Sklaverei der Befehle zu leben, die von herrschenden Klassen und einem herrschenden Geschlechte gemacht werden.

Sie wollen nicht mehr Objekt, willenloser Gegenstand der Gesetzgebung sein!

Nun gibt es aber heute noch Millionen Menschen, denen es nicht in den Kopf will, daß die Frauen gleichberechtigt sein sollen. Sie glauben, daß der jetzige Zustand der Dinge der „natürliche“ ist und halten den Befreiungskampf der Frau für eine Nubelhaftigkeit und für einen gefährlichen Angriff auf die „vernünftige“, am Ende sogar „gottgewollte“ Ordnung der Dinge.

Den Frauen geht es damit genau so, wie es den Sklaven im Altertum, den Ungläubigen im puritanischen England und den Arbeitern Europas während eines großen Teils des neunzehnten Jahrhunderts erging.

In den antiken Demokratien hatten alle Bürger gleiche Rechte. Aber die als Sklaven eingebrachten Kriegsgefangenen und ihre Nachkommenschaft war jedes politischen Rechts beraubt. Sowohl die Herrschenden, wie die Beherrschten, waren in ihrer Masse der Meinung, daß dieser Zustand der Dinge richtig sei. Ein Sklave als gleichberechtigtes Mitglied der Bürgerversammlung schien etwas ganz Widersinniges und Unnatürliches.

Und ganz ähnlich, wie im alten Griechenland, war es bis vor einem halben Jahrhundert im „freien Amerika“, wo nach Verkündung der Menschenrechte noch hundert Jahre lang die Sklaverei der Schwarzen bestehen konnte, ohne daß man sich des furchtbaren Widerspruchs zwischen Theorie und Praxis bewußt wurde.

Als die frommen englischen Puritaner im 17. Jahrhundert die Grundlagen der modernen bürgerlichen Gleichberechtigung schufen, da galt es für sie als selbstverständlich, daß das Bürgerrecht auf die rechtgläubigen beschränkt bleiben müsse.

In der bürgerlichen Freiheitsbewegung, die den europäischen Kontinent in der Zeit von 1789 bis 1848 erschütterte, herrschte die Forderung, die Beschränkungen der politischen Gleichberechtigung auszuschließen. Selbst ein so erleuchteter Geist wie Goethe war so tief in den Vorurteilen seiner Zeit befangen, daß ihn die Idee der

Gleichberechtigung der Diener komisch, als eine Modearrheit der Zeit erschien.

Heute hat sich der Grundsatz, daß niemand wegen seiner Rasse, seiner Herkunft, und seines Glaubens wegen von den politischen Rechten auszuschließen sei, allgemein eingebürgert, und in zivilisierten Ländern, zu denen der preussische Staat allerdings nicht gehört, räumt man auch den Besitzlosen als Wählern die gleichen Rechte ein wie den Besitzenden.

Der Befreiungskampf der Frauen ist also nicht der erste Kampf gegen Beschränkungen der Gleichberechtigung, die von Unverstand, Vorurteil und Eigennutz diktiert wurden. Genau wie in diesem galt auch in früheren Freiheitskämpfen den starken Anhängern des Bestehenden die angestrebte Neuerung als die freventliche Durchbrechung eines „natürlichen“ Zustandes. Die Frau auf der politischen Tribüne ist nicht mehr und nicht weniger „unnatürlich“ als beispielsweise ein Jude auf der Ministerbank oder ein schwarzer Bürger Amerikas am Wahltag oder ein Arbeiter im preussischen Landtage.

Auch die Frauen werden sich ihr Recht erkämpfen! Und alle modernen, aufgeklärten Menschen, voran die sozialdemokratischen Arbeiter, werden sich dieses ihres Kampfes freuen und nach Kräften ihnen dabei behilflich sein. Die deutsche Sozialdemokratie ist stolz, als erste und einzige Partei des Deutschen Reiches das gleiche Recht der Frau verkündet zu haben, und jeder Erfolg, der im Kampfe um dieses Recht errungen wird, wird ihr eigener Erfolg sein!

Die Frau, die zum Bewußtsein ihrer Menschenwürde erwacht, doppelt die Proletarierfrau, die als Frau und Proletarierin doppelte Pflichten trägt, wird bald erkennen, daß ihr die volle Freiheit erst dann winkt, wenn sie die letzten Ziele des sozialistischen Befreiungskampfes verwirklicht.

Der 19. März wird ein Ehrentag der Frauen sein, der auch ein Ehrentag des Proletariats und des Sozialismus!

Politische Uebersicht.

18. März.

In den letzten Jahren, in denen die Wogen des deutschen Wahlrechtskampfes hoch gingen, ist das Gedächtnis der revolutionären Märztage von 1848 im Bewußtsein der Volksmassen wieder lebendig geworden.

Im Kampfe gegen Präsenzmacht und Junkerherrschaft versprachen die Männer von 1848 ihr Blut. Der König von Preußen mußte vor ihren Toten den Hut ziehen und versprach ihnen die Freiheit.

Das Königswort vom März 1848 war weder das erste noch das letzte, das nicht gehalten worden ist!

Am 22. Mai 1815 versprach Friedrich Wilhelm III. eine Repräsentation des Volkes zur Beratung aller Gegenstände der Gesetzgebung, die die persönlichen Eigentumsrechte der Staatsbürger mit Einschluß der Besteuerung betreffen.

Am 20. Oktober 1908 wurde eine Thronrede im Weihen Saale des königlichen Schlosses gehalten, in der die Reform dieses Dreiklassenwahlrechts verheißen wurde.

Wir schreiben den 18. März 1911, das Versprechen vom 20. Oktober 1908 ist noch nicht eingelöst.

Wohl, wir warten! Wir warten schon wieder drei Jahre. Welches Volk der Welt hätte auch das Warten so gut gelernt wie das preussisch-deutsche!

Der diesjährige 18. März steht im Zeichen des allgemeinen Frauentages, der ihm im Datum unmittelbar folgt, und im Zeichen der Vorbereitung zu den allgemeinen Reichstagswahlen.

Wir wollen die Frauen um uns scharen und sie für den Kampf um gleiches Recht begeistern; wir wollen bei den Reichstagswahlen Abrechnung halten mit den Mächten, die sich der freiheitlichen Entwicklung hindernd in den Weg stellen.

Stärker, entschlossener als je wollen wir dann den Kampf um Preußen wieder aufnehmen.

Während in der Schweiz die Frauen nach der letzten Volksabstimmung Richterinnen werden dürfen, hat man es in Deutschland bei der großzügigen Reform der Justiz gelassen, die auch eine Reform der Strafprozedur ent-

Frauenrechte und Frauenwahlrecht.

halten soll, abgelehnt, den Frauen das Recht zu geben, Geschworene und Schöffen zu werden.

Diese Rechte der Frauen werden bedingt durch das Wahlrecht. So lange sie Staatsbürgerinnen zweiter Güte sind, so lange Schweigen und Dienen ihr Ziel ist, werden sie nicht Rechte erhalten.

Die freisinnige Stichwahlparole. Die Versammlung der Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei in Gießen veröffentlicht folgenden Aufruf:

Der Kampf um das Stimmmandat hat die Fortschrittliche Volkspartei nicht in die Stichwahl gebracht, aber wir dürfen trotzdem mit Befriedigung auf das erzielte Resultat sehen.

Erleichtert wird uns die Entscheidung noch durch die Erfahrungen des Wahlkampfes.

Gießen, 16. März 1911. Die Vertrauensmänner der Fortschrittlichen Volkspartei im Wahlkreis Sieben-Steinberg-Rüden.

Die Vertrauensmänner-Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei war sehr stark besucht, namentlich auch von den Vertrauensmännern auf dem Lande.

liberalen engeren Ausschusses in den Kreisen der National-liberalen am Plage wenig befriedigt und meistens nicht befolgt werden wird.

Der „Vormärts“ sagt zu dem freisinnigen Beschluß: „So hat also die Fortschrittspartei den einzig richtigen Weg eingeschlagen, der ihr offen stand.“

Die Stichwahlparole hat die ganze Meute der Reaktion mobil gemacht. Am wütendsten läuft natürlich die „Post“, die aber auch sonst an den Fortschrittlern kein gutes Haar zu lassen beliebt.

Schon nach der Ueberlieferung des Mandats in Uieda und Uedermünde an die Sozialdemokraten und ähnlichen Vorgängen dieser Art brangeme man in rechtsliberalen Kreisen und in der konservativen Presse aller Richtungen vielfach der Auffassung, daß unter solchen Umständen die Sozialdemokraten genau so als Feind zu behandeln seien, wie die Sozialdemokraten, und daß sie demzufolge, wenn sie mit diesen um ein Mandat streiten, sich selbst zu überlassen seien.“

Die sozialdemokratische Fraktion stellte heute im Reichstag folgenden Antrag: Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, er möge im Hinblick darauf, daß die französische Deputiertenkammer und das englische Unterhaus die Beizwilligkeit zu Abstimmungsbeschränkungen angefordert haben, sofort Schritte tun, um eine internationale Verständigung über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen in Verbindung mit der Abschaffung des Sredenterechts herbeizuführen.

Der fortschrittliche Abg. Schrader hat ebenfalls angekündigt, daß seine Partei die Frage beim Etat des Reichskanzlers zur Sprache bringen werde.

Die Auslassungen des „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu der Abrüstungsrede des englischen Ministers Grey haben das Organ der Kanonen- und Panzerplatten-Interessenten, die „Post“, auf den Plan gerufen.

„Paauer Perücken“. Die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu der Abrüstungsrede des englischen Ministers Grey haben das Organ der Kanonen- und Panzerplatten-Interessenten, die „Post“, auf den Plan gerufen.

„Paauer Perücken“. Die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu der Abrüstungsrede des englischen Ministers Grey haben das Organ der Kanonen- und Panzerplatten-Interessenten, die „Post“, auf den Plan gerufen.

„Paauer Perücken“. Die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu der Abrüstungsrede des englischen Ministers Grey haben das Organ der Kanonen- und Panzerplatten-Interessenten, die „Post“, auf den Plan gerufen.

„Paauer Perücken“. Die Auslassungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu der Abrüstungsrede des englischen Ministers Grey haben das Organ der Kanonen- und Panzerplatten-Interessenten, die „Post“, auf den Plan gerufen.

Maria Hendrina von Goh.

Novelle von Louise Schulze-Brand.

Es sah sie auch ganz brennend beim berühmten Professor in der gemüthlichen Beise. Der Altbischof Herr Jundel golden in einem riesengroßen Saal...

„Es hat Post, die Oberheiner! Es wart lassen mir Nehrheiner doch nur am Festabend.“

„Das müßt Idu gar nig! Sie müße ja doch hme stede bleibe.“





### Wünschen Sie

Briefe zu diktieren?  
Oder Manuskripte sauber schreiben zu lassen?  
Oder schnelle Vervielfältigung von Zirkularen?

Wir bedienen Sie prompt, diskret u. preiswert.

Vermietung von Schreibmaschinen.

**Reparaturwerkstätte**  
für alle Systeme.

Zubehöre für sämtliche Schreibmaschinen.

**Smith Premier Typewriter Co.**

Breslau, Jana Schweidnitzerstrasse 6.

Telephon 7804.

**Herrmann Hoffmann**, Tischlermeister, Inh.: Karl Rother.

Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 86.

Tagen aller Arten

**Möbel, Spiegel und Polsterwaren**

in höchsten Preisen.  
1436  
Einkauf ganzer Partien. — Versand ganzer Einrichtungen.  
Für gebrauchte Möbel habe ich die höchsten Preise.

## Grosse Wäsche

wird spielend rasch und

**ohne Anstrengung**

nur mit Persil gewaschen! Kein vorheriges Anschmieren der Wäsche mit Seife, kein Reiben und Bürsten, nur einmaliges  $\frac{1}{4}$  —  $\frac{1}{2}$  stündiges Kochen und sorgfälliges Nachspülen.

# Persil

wäscht ganz von selbst, ohne jeden Zusatz von Seife und Waschlauge, daher bedeutende Verbilligung des Waschens bei großer Zeit- u. Arbeitersparnis.

Erhältlich nur in Original-Paketen.

**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

## Henkel's Bleich-Soda

**Achtung Hausfrauen!**

Empfehle großes Lager von Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Bekleidungs- und Putzwaren, Strümpfen, -strümpfen, Socken, -hosen und -händlern. — Ein. Konvention nach Belgien.  
Altenstraße Nr. 50,  
**Robert Jahn**, Ecke Leutchenstraße.

# Confirmanden- u. Prüfungs-Anzüge

in Satin  
Kammgarn u. Cheviot

vom einfachsten bis allerfeinsten

## J. Karpe

Breslau  
Albrechtsstr. 55

Vorzeiger dieses Inserates erhält beim Einkauf trotz meiner bekannt billigen Preise auf alle Waren bis zum Osterfest 1935 noch einen Vorzugsrabatt von 5% in bar.

## Konfirmanden-Wäsche

für Knaben und Mädchen zu billigsten Preisen.

### J. Herold

Erste Wiener Wäschefabrik 1141

Albrechtsstr. 46 zweites Viertel vom Ring.

## Photographisches Atelier „Apollo“

Tel. 11385 Breslau I, alte Taschenstr. 20 Tel. 11385  
— neben Paschkes Restaurant —

### Vornehme Bilder zu billigen Preisen

Konfirmanden und Kommunikanten erhalten keine wertlose Gratievergrößerung oder ähnliche scheinbare Vergünstigung, sondern **20% Rabatt.**

### Zum bevorstehenden Umzuge

empfehle meine reichhaltige Auswahl in

<b>Gardinen</b> , Meter von 28 Pfg. an	1200
fertige Bett-Bezüge v. 3.40 an	Tisch-Decken v. 1.20 an
Unterbett-Laletts 3.80	Vorhang-Stoffe 150 br. 0.65
weiße Bettlaken 1.10	Wäschebarchend 100 1.10
wooll 1.15	Portièrestoffe 1.—
Bett-Decken 2.—	Möbel-Kattun 0.45
Ströbische 1.10	Handtücher 0.18
Läuferwolle, nebr. 0.53	Taschentücher 0.10

Damen- und Kinder-Schürzen, Chemisets, Kragen, Krawatten, Trikots, Strumpfwaren und sämtliche Posamenten.

**Spezialität:** Arbeiterhemden v. 1.10 an, blaue Blusen v. 1.10 an, Waschechte Kontur-Blusen v. 1.60 an.

Für Lehrlinge Arbeits-anzug, Blusen, Schürzen und Hosen nur eigener Anfertigung empfehle zu billigen Preisen

**C. Simon, Breslau, Scheitnigerstr. 11.**

**Anna Heckner, Witwe, Blumen- u. Kränze-handlung**  
Neue Hofstraße 101, 2. St., bart.  
empfehle ich zur **Bräutkränzen u. -Buketts, Karadetränzen.**  
Frische Blumen stets im Hause. — Palmen und Schleifen auf Lager.

Jch hab's

# Urban

## bester Schuhputz

UNTERSTAEDT

In Dosen zu 10, 20 und 25 Pfg., überall erhältlich.  
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

## Jedermann kann sich davon überzeugen,

dass Dr. Lutze's Gesundheitskaffee von Krause & Co. in Nordhausen den drei Hauptanforderungen: Wohlgeschmack, Bekömmlichkeit und Billigkeit im höchsten Masse entspricht.

## Uhren, Ketten, Ringe

Umbänder, Goldschm., verkauft billig  
Lehmann Albrechtsstraße 17.

### J. Kaluza

Schuhmachermeister, Giesstraße 17  
m. feinstem  
sehr großes Lager von

## Schuh-Waren

für Herren, Damen u. Kinder.  
Konf. manden-Schuhe.  
Preise fest, aber äußerst billig.  
Bitte genau auf Firma achten.

# Jasmatzi-CIGARETTEN

sind Qualitäts-Marken

Unsere Marine beste 2 1/2 Pfg.-Cigarette

Jasmatzi Dubee beste 2 1/2 Pfg.-Cigarette

Elmas beste 3-5 Pfg.-Cigarette

sind Qualitäts-Marken

# 2. Beilage zu Nr. 67 der „Volkswacht“.

Sonntag, den 19. März 1911.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. März.

### Die Arbeiterfreundlichkeit des Zentrums

Der niemals aufrichtig gewesen, und ist es auch heute nicht. Wo und wann die Frauen im katholischen Lager für die ausgebeuteten Arbeiter und Arbeiterinnen Schutz und Hilfe verlangten, taten sie es nur, weil sie von sozialdemokratischer Seite dazu gezwungen wurden. Und auch dann ruhte nur ein Auge flüchtig auf dem armen Manne, während das andere ängstlich das Wohl der Musbeuter hütete. Das sehen wir jetzt wieder in Breslau bei der Frage der städtischen Arbeitslosen-Unterstützung, die von unseren Genossen im Stadtparlament aufgeworfen wurde. Der Zentrumsmann Herschel steht auf und bekennt sich als Freund der Hilfe an alle Arbeitslosen; aber im nächsten Augenblick hält er es für notwendig, die Schwierigkeiten lang und breit aufzuzählen, die der Verwirklichung des guten Wertes im Wege stehen. Herr Herschel, Herr Rechtsanwalt Wern er seine Kräfte vor Gericht ebenso verteidigt, die Arbeitslosen-Unterstützung in der Stadtverordneten-Versammlung, dann wird er kein großes Lob ernten.

Wie sehr Herrn Herschel die Not der Arbeitslosen ergriffen hat, geht wohl daraus hervor, daß er dieser Tage im Neuen Haus- und Grundbesitzer-Verein über die „kommunale Arbeitslosen-Versicherung“ einen Vortrag hielt. Dort war das freilich sehr nötig. Das Zentrum in Breslau hat zwar einen großen katholischen Arbeiterverein und Berufsorganisationen von Arbeitern, für die gewiß eine Auffklärung über die Arbeitslosenfürsorge sehr angebracht wäre. Aber, was hat dort der mitteilidige Glaubensgenosse Herschel zu suchen! Bei den Haus- und Grundbesitzern, da wird er viel notwendiger gebraucht, denn man höre, was dieser treusorgende Stadtvater sagte: „Der schwerbelastete Hausbesitzerstand habe an weitgreifenden kommunalen Neuerungen mit finanziellem Beigeschmack ein noch größeres Interesse, als jeder andere Stand.“ Gewiß, Herr Herschel ist auf dem rechten Wege. Der Hunger der Arbeitslosen, er soll gestillt werden; das ist ein Gott wohlgefälliges Werk der Barmherzigkeit, das nicht unbelohnt bleibt. Doch höher steht das Wohl der Vermissten, die als häußer- und grundstückbeladene Menschen ihre Tage dahingleben müssen.

Und so bemühte sich denn der fromme Anwalt wieder im Schweitze seines Angesichts, bis ins Kleinste zu erzählen, wie schwer es sei, den Arbeitslosen und ihren Angehörigen beizustehen. Wer, wogegen und wie soll versichert werden? Warum sollen die Gemeinden eingreifen? Wie lange soll die Karenzzeit dauern? Wer trägt das Risiko? Welche allgemeinen Nachteile sind bei der Arbeitslosen-Versicherung zu befürchten? Diese und ähnliche Fragen waren es hauptsächlich, die den Vortragenden beschäftigten. Wenn er dann zum Schluß eine kommunale Arbeitslosen-Unterstützung als „wünschenswert“ bezeichnete, so ist das nach all dem vorher Gesagten nichts weiter, als eine billige Redensart, die kaum ernst zu nehmen ist. Wichtiger erscheint uns dagegen die Versicherung des Herrn Herschel, daß es die Aufgabe der rechtsstehenden Stadtverordneten sein wird, „eine gleichmäßige Verteilung der neuen Lasten zwischen der Arbeiterschaft und der übrigen Bevölkerung anzustreben“. Ja, das wäre wirklich sehr nötig. Denn heute werden die Lasten der Arbeitslosigkeit von den Arbeitern allein getragen. Sie

darben sich die Beiträge für die Organisation vom Munde ab, um während der arbeitslosen Zeit nicht noch tiefer zu sinken. Und soweit sie keiner Organisation angehören, fallen sie Verwandten, Freunden und Bekannten zur Last, müssen sie ein Stück nach dem andern, das irgend einen Wert hat, ins Leihamt tragen, um nur das nackte Dasein notdürftig zu fristen. Wüßten die Herren Herschel und Genossen, was Arbeitslosigkeit ist und wie verheerend sie wirkt, sie würden mit uns kräftig dahin streben, daß den Vermissten, die unerschuldet keine Arbeit finden, recht bald die bringende Hilfe geboten wird, die ja auch dem Mittelstande zugute kommt.

Aber die Zentrumspolitik war noch immer zwiespältig, doppelzünftig gewesen; sie schielt auch hier nach der Günst der darbenenden Masse, während ihr in Wirklichkeit das Wohl des gefüllten Geldbeutels viel mehr am Herzen liegt.

### Die Not als Triebfeder des Frauenerwerbs.

Auch die rückschrittlichsten Geister kommen nicht mehr an der Tatsache vorbei, daß die Zahl der arbeitenden Frauen stetig zunimmt. Jede Volkszählung bestätigt das von neuem, und die Ursachen dieser Erscheinung beschäftigen den Politiker, wie den Erforscher der gesellschaftlichen Zustände. Noch immer gibt es Leute, die da meinen, die Frauen gehen in die Fabrik, weil das bequemer sei, als sich daheim mit den Kindern zu plagen. Es ist nun ein Buch erschienen: „Ueber die Fabrikarbeit verheirateter Frauen“, von Rose Otto, das sehr deutlich und mit reichem Zahlenmaterial zeigt, daß die verheirateten Frauen durch die Not in die Fabrik getrieben werden. Abgesehen von den Frauen, die verwitwet sind oder einen kranken oder verkrüppelten Mann haben, gehen gerade die Frauen, die gesunde und arbeitsfähige Männer haben, in die Fabrik.

Die Prozentzahl der Frauen, die arbeiten müssen, weil sie die Lohnhöhe des Mannes steigern wollen, um mit den ihren bestehen zu können, ist sehr hoch. So haben in Liegnitz 88 Prozent der Frauen, in Magdeburg 82 Prozent, in Lüneburg 90 Prozent, Gildesheim 88 Prozent, Wiesbaden 88 Prozent, Jittau 90 Prozent und Oberhagen 84 Prozent die „Not“ der Familie als Grund zur Erwerbsarbeit angegeben. Das niedrige Einkommen des Mannes, vereint mit den steigenden Lebensmittelpreisen, sind die Geißel, die die Frauen in Scharen dem Moloch Kapitalismus zutreiben. Alle Frauen konnten nur über sehr bescheidene Verdienste berichten. Ja selbst die bestbezahlten Ehemänner verdienen nur 24. Mark wöchentlich. Von den Ehemännern hatten 43,2 Prozent einen Wochenverdienst von 12 Mark. Diese Zahlen zeigen, wie notwendig und unerlässlich die Erwerbsarbeit der Frauen für das Proletariat ist.

All diese Millionen Frauen soll aber die Erwerbsarbeit mit ihrer Ausbeutung nicht nur zur Knechtschaft, sondern auch zur Freiheit führen. Sie sind die Massen, die noch immer ein Trost für die Feinde der Arbeiterschaft waren. Sie werden aber durch die Arbeit zu selbständigen wirtschaftlichen Existenzen, die dadurch den Trieb erhalten, selbständige Menschen zu werden. Die Agitation hätte ohne die Erwerbsarbeit der Frau nie so schnell den Weg zu Geist und Herzen dieser Vermissten der Arbeitslosen gefunden. Die Frauen sind reif geworden für die politischen Rechte durch ihre wirtschaftliche Arbeit. Das zeige der morgige 19. März.

### Märzfeier.

Wir machen an dieser Stelle noch einmal auf die für heute Abend 8 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus arrangierte Gedächtnisfeier der 1848-Revolution aufmerksam. Die Veranstaltung geht vom Sozialdemokratischen Verein aus und trägt dem Ernst des Tages entsprechend einen würdigen Charakter. Programme für 15 Pig. sind noch heute Abend im Saale zu haben.

### Ueber die Steuern in Breslau

Im Jahre 1911 hat der Staatshaushalt auch in seiner gestrigen Sitzung noch nichts beschlossen; es wird aber immer wahrscheinlicher, daß es beim bisherigen Satze von 172 Prozent Gemeindefiskus bleibt. Der Räumlicher konnte mitteilen, daß sich die auf 240.000 Mark anzusehenden Ausgabekosten für die Volksschullehrer um 96.000 Mark verringert haben; außerdem wurden 10.000 Mark für den Abzug des Rathauses und 100.000 Mark für den Umbau der alten Werte gestrichen. Mit der Beseitigung des Zuschusses von 17.500 Mark an die städtische Straßenbahn betragen die getrennt gemachten Abstriche zusammen 223.500 Mark. Rechnet man die übrigen Kürzungen und Mehreinnahmen hinzu, so wird es eben nicht notwendig sein, die Steuern, wie geplant, auf 180 pCt zu erhöhen, sondern wir werden die 172 pCt. behalten.

**\* Die Steuern der Witwe.** Die Armen müssen nicht nur jeden Bißchen Brot verkaufen, wie es die reichen Drückeberger auf dem Lande so haben wollen, auch die direkten Steuern werden rücksichtslos von allen eingetrieben, bei denen man noch einen steuereffizienten Pfennig zu finden erlaubt. Besonders auf dem platten Lande wird die Gemeindesteuer oft von Leuten verlangt, die nur von schmalen Renten leben. In einer Gemeinde bei Breslau ist eine 55 Jahre alte Witwe zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen worden, die jährlich eine staatliche Unterstützung von vierhundert Mark bekommt, weil ihr Mann als Kriegs-Invalide eine Rente erhalten hat. Die Frau wollte es garnicht glauben, daß sie vierteljährlich 1.38 Mark Steuern zahlen muß. Die Regierung belehrte sie aber auf eine Weisheit, daß sie „ordnungs-mäßig“ zur Steuer veranlagt wurde. So wollen es unsere heutigen Gesetze. Die reichen Erben, die Millionen in die Tasche stecken, ohne je gearbeitet zu haben, bleiben steuerfrei; die armen Männer und Frauen dagegen haben zu zahlen, wenn ihr Einkommen auch noch so gering ist.

**\* Schutz dem Kinde!** Eine empfindliche Strafe verhängt das Schöffengericht am Freitag über den Konditor Max Hollunder von hier wegen Vergehens gegen das Kindeswohl im Rüdiger-Gebäude. Hollunder, der wegen ungesetzlicher Kinderbeschäftigung schon drei Mal bestraft worden ist, war beschuldigt, im Jahre 1910 drei noch nicht der Schule entlassene Knaben im Ballonparken fortgeführt mit dem Austragen und Verkauf von Konditormaten beschäftigt zu haben. Derters kamen der Knaben, die für ihre Dienste einen geringen Prozentsatz von der Einnahme erhielten, erst nach Mitternacht zuhause. Zwei Väter und die Mutter des einen Knaben waren wegen Weisheit mit angeklagt, weil sie von der Beschäftigung der Knaben gewußt haben. Der Staatsanwalt betonte in seinen Ausführungen, daß Kinderbeschäftigung bei hauptsächlich der öffentlichen Volksgesundheit wegen geschaffen worden. Auch sei der sittliche Schaden, den Schulkinder in solchen Nachtstunden erleiden, unberechenbar. Er beantragte deshalb eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Das Gericht setzte gegen den Angeklagten vier Wochen Gefängnis fest. Die mitanwesenden Eltern wurden zu je sechs Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

**\* Die nächste Volksvorstellung des Sozialdemokratischen Vereins findet am Sonntag, den 26. März, statt. Ihre Aufführung gelangt der Schauspieler E. Enneltzky „Anatol“. Die Ausgabe der Billets erfolgt am Dienstag Abend von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr im Restaurant Leuthenstraße 12/14.**

## Stadt-Theater.

Zum 100. Geburtstag Guklows.

„Uriel Acosta“, Trauerspiel in fünf Akten.  
Auf zwei großen Pfeilern stützt sich diese Tragödie des Bewusstseinsanges. Auf den Parren und tiefen Familieninn der Juden und auf den fürchterlichen Sinn der unheimlichen Frage Manasses Wanderstraaten: „Wie ist es möglich, orthodox zu sein.“ Was diese Frage betrifft, so hat sie Guklow meisterhaft und mit echt dichterischer Würde behandelt. Und er sucht hier mit reichlich eindringlicher Lebnens einen Stoff zu behandeln, in dem er — wie er in seinem selbstverfassten Vorwort zur Tragödie sagt — dem geistigen Aufstieg des Judentums das Wort reden wollte. Und daß selbst ein so flackerndes Licht wie Acosta sich und seine wissenschaftliche Ueberzeugung opfert der großartigen Macht des der Klasse eigenen Familieninns, das eben ist der dramatische Gegenpol des zeitgenössischen Moments im Still. Man hat den Uriel einen schwankenden Charakter genannt. Aber Guklow wendet sich entschlossen gegen diese Auffassung. Er will ja nur die Macht des Familieninns der Juden beweisen an dem Widerrug Acostas. Dieses Martyrium eines Geistes ist dem Dichter etwas so Großes, daß er keine Kraft daran erprobt. Und er ruft seinen Kritikern spöttisch zu: „Wollt doch einmal etwas Großes in der Welt! Ihr werdet bald finden, daß Ueberzeugungsstreue im großen Stil Waffeln hat, die nicht die Phasen einer Stadtverordneten-Konferenz sind.“

Von den wenigen dramatischen Werken Guklows ist gerade „Uriel Acosta“ das, das sich sein künstlerisches und geistiges Recht für alle Zeiten auf der Bühne gesichert hat. Und jede große Bühne wird nicht anders können, als den Dichter an seinem hundertsten Geburtstag gerade mit diesem Werke zu ehren. Der geistigen Aufführung gebührt Lob, und das diesmal zusammengeführte Künstlerensemble hob den Ernst der Tragödie hoch empor. Herr Bauer schien Guklows Auffassung über diese Gestalt wohl zu kennen. Dem Dichter schwebte kein weltlicher, leidmühtiger Mensch vor, sondern ein Charakter von leidenschaftlichem Temperament, der seine Ergebung nur mit mühsamer Beherrschung glauben machen kann. Und so gab Herr Bauer den Uriel. Dais er ein Mann wenig mehr seine Spröchwiese zeigen können, dann wäre seine Stellung zum Leben nicht, und der immer wieder folgende Hervortritt noch mehr bedeuten wollen. In der 5. Akt als Judas lernte man wieder auf neue Höhe künstlerische Begabung schätzen. Es ist jedoch ein „Uer“ dabei. Die Dame läßt sich zuweilen in der Sprache gehen; ihre Ausdrucksweise klingt oftmals leicht und hat unzulässig die Stimmung. Auch die Deklamation der

Lebensgefällig bewegten Auftritten ist nicht am Platze; sonst aber hat ihr Spiel vieles, das hohe Achtung abnötigt. Den von Jochal gab Herr Fik und man darf wohl mit seiner Auffassung der Rolle einverstanden sein. Eine keine prächtige Leistung war der Rabbi von Uriel des Herrn Müller; hier hat der Künstler mit seiner Charakterisierungskunst ein Rabbinertümchen geleistet. Auch Frauens Galka spielte die blonde Mutter mit erschütternder Wirkung. Aber durchaus sympathische Figuren waren auch der de Uriel des Herrn Foklow und der Manasse des Herrn Barna. Den farntatigen Rabbi de Santos gab schneidend und kalt Herr Schmidt, und der recht überflüssigen Knaben Spinosa stellte Frau von Ruffenfeld dar. Alle in den kleineren Partien beschäftigten Künstler, so die Herren Essel und Halpern, taten ihr Bestes. — Von der Regie ist zu sagen, daß sie im zweiten Aufzug eine stimmungsvolle und malerische Besetzung der Renaissance-epoche hervorgerufen hat, daß sie aber immer noch wenig Sinn dafür hat, daß zum Beispiel ein plump auf Pappebel gemalter Knochenmann höchst lächerlich wirkt, und das unnützigste Dekorationsstück einer großen Bühne ist. Im übrigen tief der Chor der Gäste sein „Wehe“ ebenso einmütig, wie etwa eine Kriegeswerstompagnie „Gurra“ ruft. S.

### Aus aller Welt.

**Friedrich Haase.** Nun hat der große Schauspiel- und Lebenskünstler, der seinen 85. Geburtstag erst vor wenigen Monaten, am 1. November vorigen Jahres, in vollster Blüthe und unter allgemeinsten Anteilnahme feiern konnte, doch dem Tode seinen Tribut zahlen müssen: Friedrich Haase ist gestorben. Mit ihm ist wieder einer von der alten Garde der Schauspielkunst dahingegangen, die an vergangenen große Tage erinnert und von der jetzt nur noch Albert Neumann und Anna Schramm übrig sind. Haases Gestalt war gleichbedeutend mit vollendeter Eleganz, er war das Muster schauspielerischer Feinheit und Vornehmheit; er war nicht nur auf der Bühne, sondern auch im Leben Charakter, aber noch aus einer vergangenen Epoche, aus einer Zeit, wo man nicht in toller Hast durchs Leben jagt, sondern wo man sich an Schönheit und Feinheit in Ruhe erfreuen konnte. Ein Repräsentant dieser Zeit war Friedrich Haase in seinen hochherzigen Sammlungen, als „Königselephant“, als alter Klingenberg, als Charakter-Redakteur in „Eine Partie Siquet“; in diesen Rollen waren Schauspieler und dazugehörige Gestalt eins; und ein solcher Charakter ist Haase sein Leben hindurch gewesen. Friedrich Haase wurde am 1. November 1825 in Berlin geboren. Sein Vater war bekanntlich der erste Kammerherr

Friedrich Wilhelms IV. Am 18. Juni 1845 heiratete Haase zum ersten Male die Bühne der Theatergesellschaft „Urania“. Am 19. Januar 1848 debütierte er am Hoftheater in Weimar. Hier wirkte er jedoch nur kurze Zeit. Sein nächstes Engagement fand er ins Potsdam, um bald darauf an das Berliner königliche Schauspielhaus engagiert zu werden. Von Berlin ging er nach Prag; von Prag wechselte er nach Karlsruhe über, wo er zum ersten Male den „Schmoll“ in Freytag's „Journalisten“ spielte. Von hier wurde er nach München berufen, um bald darauf in Frankfurt am Main und Bielefeld Gastspiele zu absolvieren. Nach kurzer Direktorstätigkeit am Hoftheater in Koburg-Gotha gastierte Haase in New York. Nach seiner Rückkehr nach Europa wirkte er ein Jahr wieder in Berlin am königlichen Schauspielhaus. Von 1870 bis 1876 führte er als Nachfolger Haubers die Direktion des Leipziger Stadttheaters, nach dieser Zeit veranfaßte er in ganz Europa Gastspiele. Nachdem er sich noch an der Gründung des Deutschen Theaters in Berlin als Sogletör beteiligt hatte, trat Friedrich Haase zum letzten Male am 14. Januar 1896 vor dem Publikum auf.

Man hat Haase oft Vorbilder gemacht, daß er das Virtuosenium pflege und einen starken Gang zum Selbverdiensten habe. Er sagt zu diesen Vorwürfen in einer selbstbiographischen Skizze folgendes: „Den ersten Vorwurf kann ich schon deshalb ruhig hinnehmen, weil er so ziemlich keinem bedeutenden Talent erpart worden ist, und was den zweiten anlangt, so habe ich nie ein Geht daraus gemacht, daß ich unter Verwahrung meiner künstlerischen Ambitionen mit meiner Kunst auch Geld verdienen wollte, um im Alter gegen jede Not gesichert zu sein, und heute noch nicht einzusehen vermag, weshalb ich das Geld, das mein Talent einbringt, in fremde Taschen fließen lassen soll.“

**Eine Fischerbarke mit 26 Mann untergegangen.** Aus West wird gemeldet: Die Fischerbarke „Mardoach“ ist auf der Fahrt nach Island am 10. März mit einem deutschen Schiffe zusammengefallen und mit ihrer aus 26 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

**Vom Siebhaber ermordet.** Im Radom bei Tomaszow im Sommer wurde die unverheiratete Eigentümers Tochter ermordet im Zimmererle aufgehoben. Sie hatte ihre Besitztümer mit dem Bauernsohn Kholow in Radom, die nicht ohne Folgen blieb. Wohlhabend bei Kholow im Jahre ermordet, um sich über zu erlösen, Kholow ist entflohen. Willen dem Mörder und seinem Opfer mag ein ha ter Kampf stattgefunden haben, da der Unglücklichen auch beide Hände zertrümmert worden und Gesicht und Brust sichtbar verwundet anzuwischen.

# Provinziallandtag.

In der Sitzung am Freitag wurde zuerst über die dauernde Übertragung der Verwaltung, Unterhaltung und des Eigentums der Provinzial-Eisenbahnen an die Stadt- und Landkreise verhandelt und folgende Resolution angenommen, die vom Reichsratsrat, Freiherrn v. Schumann, vorgelegt wurde:

1. Der Provinziallandtag genehmigt die vertragliche Übertragung der Jahresrenten. 2. Die gesamten persönlichen und Verwaltungskosten auf die Kreise vom 1. April 1912 ab nach den hierfür festgesetzten Grundätzen und den auf die einzelnen Kreise nach diesen Grundätzen entfallenden Jahresrenten zu. 3. Die gesamten persönlichen und Verwaltungskosten für die Unterhaltung der Provinzial-Eisenbahnen und für die Unterhaltung des Kreis- und Gemeindegebäudes usw., soweit sie nicht aus Dotationsbeträgen von 379.915 und 48.981 Mark gedeckt werden, durch Provinzialabgaben aufzubringen und auf den Hauptetat zu übernehmen. 4. Die Gesamtsumme der für die jährliche Unterhaltung der Provinzial-Eisenbahnen nebst Brücken an die Land- und Stadtkreise vom 1. April 1912 ab zu verteilenden Jahresrente wird auf 2.092.748 Mark festgesetzt und ist aus den Mitteln der gesetzlichen Dotation zu decken. 5. Die Kosten der Unterhaltung der Provinzial-Eisenbahnen in denjenigen Kreisen, welche einen Uebernahmevertrag mit der Provinz nicht schließen oder die Unterhaltung nicht vertraglich auf 99 Jahre bezw. dauernd übernommen haben, werden nach wie vor seitens der Provinz bestanden. Ergeben sich hierdurch vom 1. April 1912 ab bei dem Finalabschluss Uebernahmeverträgen über den nach Abzug der vertragmäßigen Jahresrenten verbleibenden Rest von 2.092.748 Mark hinaus, so werden diese von diesen Kreisen allein aufgebracht und der Provinzialumlage des nachfolgenden Jahres lediglich zu Lasten dieser Kreise hinzugelegt. Die Verteilung auf die mehrbelasteten Kreise erfolgt nach den Grundätzen für die Verteilung der Lasten. 6. Der Provinzialauschuss wird ermächtigt: a) zum Abschluss der Einzelverträge mit den Kreisen; b) zur Einholung der Genehmigung des Herrn Ministers des Innern zu dem Beschluss ab 1. Nr. 1; c) für 1912 einen besonderen Begehrat aufzustellen und darnach zu verwalten. Die Stadt Breslau und mehrere Stadtkreise eruchten um die Streichung der Beihilfen, die den Landkreisen zur Durchführung der Kreisordnung bisher gegeben wurden. Oberbürgermeister Bender sprach in längerer Rede gegen diese Beihilfen, die jährlich mehr als 300.000 Mark betragen. Nach weiterer Debatte ist aber beschlossen worden, alles beim alten zu lassen, so daß die Stadtkreise nach wie vor geschädigt sind.

Der Etat der Landarmen-Vereine der Provinz Schlesien für 1911 wurde dann in Einnahme und Ausgabe auf je 6.618.100 Mark festgesetzt. Zur Deckung des auf 2.845.000 Mark festgesetzten Betrags an Landarmenbeiträgen sollen für 1911 und, wenn nötig, auch für 1912 je 8,15 Prozent der Provinzialsteuer als Landarmenbeiträge ausgeschrieben werden.

Im Schließertale bei Breitenbach ist eine Weltkristallfabrik als Koch- und Kühlwerkstätten und die

Verwendung der dadurch gewonnenen Wasserkräfte geplant. Der Provinziallandtag beschloß den Bau dieser Fabrik und ein Darlehen von 2.600.000 Mark aufzunehmen, damit er ausgeführt werden kann.

Der Etat der Provinzial-Feuersozietät für 1911 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 6.990.000 Mark festgesetzt.

Die Laubhütten- und Blindenlehrer verlangten höhere Gehälter; sie wurden zum Teil bewilligt. Für den Bau eines Laubhüttenheims in Liegnitz gewährte man 10.000 Mark zur Feier des 100jährigen Bestehens der Universität Breslau 50.000 Mark.

Im Dispositionsfonds des Landtages stehen für Unterhaltung von Vereinen und Anstalten 356.000 Mark zur Verfügung; es wurden Unterhaltungen von 209.672 Mark bewilligt.

Die Schlußsitzung des Provinziallandtages ist heute, Samstagabend.

**\* Die Maul- und Klauenseuche und der Frauentag.** In Groß-Mosbarn soll am Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale von Schreier eine Volksversammlung abgehalten werden mit einem Vortrag des Genossen Winger aus Breslau über das Frauentagwahlrecht. Der Amtsvorsteher Herr Otto aber schreibt dem Einberufer:

Mit Rücksicht auf die in Groß-Mosbarn herrschende Maul- und Klauenseuche darf ich die für den 19. März beabsichtigte öffentliche Volksversammlung verbieten, da die Gefahr einer weiteren Verbreitung dieser Seuche sehr nahe liegt.

Ja, der Herr Amtsvorsteher ist auf dem Posten; er weiß, was dem Lande nützt. In diesem Falle geht aber sein Eifer doch zu weit. Wegen der Maul- und Klauenseuche darf keine öffentliche Versammlung verboten werden; das geht nach unserer Ansicht aus dem Vereinsgesetz klar hervor. Also, die Versammlung wird am Sonntag abgehalten, was wir hierdurch den Arbeitern und Arbeiterfrauen von Groß-Mosbarn besonders mitteilen.

**\* März-Schnee.** Dem meistens todenen Wetter der letzten Tage folgte Freitag Abend wieder Regen und heute Vormittag in der kältesten Stunde hatten wir ein lautes Schneehören. In dichten Flocken fiel der Schnee hernieder, ohne jedoch die weißen winterliche Decke auszubilden; er zerbrach vielmehr sofort und vermischte sich mit dem Straßenschmutz zu einem Brei, der die Bürgerwege und die Straßen immer recht unwegsam macht.

## Nach Ober Schlesien.

Bentzen O.-S., 18. März. Die Schießerei im Gubinsium. Die Untersuchung in der Schießerei mit dem so überaus

traurigen Ausgange zeigt immer weitere Fortschritte. Der Mörder des betäubenden Vorfalls mit anderen Mithilfern bei dem Kanonikus Zielonowski in Deutsch-Wielar mehrere Hundert Mark gestohlen hat. Die daran direkt und indirekt beteiligten Gymnasialisten sind vom Gymnasium entfernt worden. In derselben Weise ist mit einem Sekundaner der städtischen Oberrealschule verfahren worden, der von den Belehungen der Gymnasialisten Wissen gehabt haben und angeblich mit 50 Mk. von dem gestohlenen Geld zum Schweigen gebracht sein soll. Die Beteiligten werden sich demnächst vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Der Inhaber der Gastwirtschaft, in der die jungen Leute verkehrt haben, ist in eine zeitliche Strafe genommen worden.

Wenn Kinder von Arbeitern sich diese Vergewaltigungen zu Schulden kommen lassen, dann könnte man sich nicht genug über die „Bervorbreitung der jugendlichen Verbercker“ aufregen.

**Königshütte, 18. März.** Das alte Lied. Seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht hat der in der Lessingstraße wohnende Arbeiter Franz Smierak. Er ging, um sein Verhängnis auszuführen, auf den Boden des Hauses und stürzte sich drei Stock hoch aus dem Fenster. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche wurde nach dem Scharhause geschafft. Der etwa fünfzigjährige S. war ein fleißiger und nützlich arbeitender Mann, jedoch seit einigen Monaten ohne feste Arbeit. Man nimmt daher an, daß den unglücklichen Nahrungsorgen in den Tod getrieben haben.

Bei uns ist für die Existenz eines jeden einzelnen bekanntlich nach einem Aussprüche Wilhelms II. bis ins hohe Alter hinein gesorgt.

**Königshütte, 18. März.** Arbeiter-Risiko. Auf dem Bismarckplatz stürzte der Reparaturschlosser Nowack in den offenen Schacht und wurde als gänzlich erschütterte Leiche aufgefunden.

**Sablinitz O.-S., 18. März.** Neue Industrie. S. u. Lagen. Die Weberei- und Spinnereifirma Rotte, Meißner u. Comp. aus Roubay, verlegt ihren Cienkocauer Fabrikbetrieb aus Ruffsch-Polen nach Sablinitz O.-S., wo sie ein Fabrikterrain von 300 Morgen Größe an der Bahn erworben hat.

**Bismarckhütte, 18. März.** Morb am Nachtwächter. In der Nacht zum Freitag wurde im Kochmannschen Gasthause ein Einbruch verübt. Der Nachtwächter Stachowski beobachtete die Einbrecher durchs Fenster und muß von diesen bemerkt worden sein, denn plötzlich trachtete ein Schuß und der Wächter stürzte tödlich getroffen zu Boden. Man ist den Tätern auf der Spur. Nach einer anderen Version ist der Wächter erschossen worden.

**Pipine, 18. März.** Teure Feuerung. Eine Frau aus Schlesiengraube brachte für verkaufte Schweine einen Hundertmark Schein und legte denselben auf den Tisch. Als man nach einiger Zeit nach dem Scheine sah, lagte das vierjährige Mädchen ganz trenbergig, daß sie das bunte Papierchen in den Ofen geworfen habe. Leider war von dem Scheine nichts mehr zu sehen.

## Die Sparkassen-Nebenstelle II

bezieht am 21. März wieder die durch einen Umbau erweiterten Kassenräume im Grundstück Matthiasstraße 14. Sie ist daher an diesem Tage für den Verkehr geschlossen.

Vom 22. März ab findet die Abfertigung der Sparer wie bisher im Grundstück Matthiasstraße 14 statt.

Breslau, den 15. März 1911.

## Direktorium

der städtischen Sparkasse.

1460

## Nur kurze Zeit!

Mein diesjähriger

# Inventur-Verkauf

beginnt Sonnabend, den 18. d. M.

Preisermäßigung auf alle Waren

von 10 bis 50%

Spezialhaus für Herren-Artikel

# Gustav Radam

Ring 52 (Rathmarktseite).

## Caban - Pfeifen

Spazierstöcke, wie alle Rauchrequisiten in grösster Auswahl n. billigst. Jnhoffs Patent-Pfeifen und-Patronen. Zigaretten-Tabake, Zigaretten-Häuten und -Maschinen. Prima billige Rauchtubake, 1/2 Pfund Beutel 20, 25, 30-100 Pf. Prima Spezialitäten in Zigarren und Zigaretten. 1090 Friedrich-Wilhelmstrasse 3, R. Migula, Neue Taschenstr. 13, Ohlauerstr. 29.

## Wir empfehlen:

**Das persönliche Regiment**  
vor dem deutschen Reichstag.  
Preis 25 Pfg.  
Buchhandlung „Volkswacht“.

## Blau Arheits-Anzeige

Jezt, 18. März, über grabe n. Post, garant. wochentlich aus dem Postamt. I 3.50 II 4.50 III 5.50 IV 4.50 V 7.50 VI 8.50 VII 8.50 VIII 8.50 IX 8.50 X 8.50 XI 8.50 XII 8.50 XIII 8.50 XIV 8.50 XV 8.50 XVI 8.50 XVII 8.50 XVIII 8.50 XIX 8.50 XX 8.50 XXI 8.50 XXII 8.50 XXIII 8.50 XXIV 8.50 XXV 8.50 XXVI 8.50 XXVII 8.50 XXVIII 8.50 XXIX 8.50 XXX 8.50

## Eduard Bornstein:

Die Grundbedingung des Wirtschaftslebens. Preis 20 Pfg. Buchhandlung Volkswacht. Eduard Bornstein: Die verschiedenen Formen des Wirtschaftslebens. Preis 20 Pfg. Buchhandlung Volkswacht.

Am 16. März, vorm. 9 Uhr, verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles mein über alles geliebter Mann, unser herzenguter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Zimmermann

## Karl Blase

im 34. Lebensjahre. 1510

Schmerzhaft zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an

## Die tieftrauernde Witwe

Ida Blase geb. Stephan nebst 2 unmündigen Kindern.

Beerdigung: Sonntag, vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr, von der Leichenhalle des Salvator-Friedhofes, Lohestr. aus.

Am 16. d. Mts. verschied plötzlich durch Unfall unser Verbandsmitglied, der Zimmerer

## Karl Blase

im Alter von 33 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

Die Mitglieder des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands Zahlstelle für Breslau.

Beerdigung: Sonntag, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes, Ende Lohestr. aus. 1523

Am 16. d. Mts. verschied plötzlich infolge Unglücksfalles unser Mitglied, der Zimmerer

## Karl Blase

im Alter von 33 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Sonntag, den 19. März, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes, Trauerhaus: Nordorfstr. 69. 1523

Deutsch. Metallarbeiter-Verband (Zahlstelle Liegnitz).

## Todesanzeige!

Den Kollegen und Kolleginnen zur Nachricht, dass unser Mitglied, die Arbeiterin

## Emma Hälbich

am 15. d. Mts. im Alter von 58 Jahren gestorben ist. Ehre ihrem Andenken!

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus, statt. 1509

Kege Beteiligung erwartet Die Ortsverwaltung.

Am 16. März verstarb nach längerem, schwerem Leiden unser Kollege, der Metallarbeiter

## Karl Krause

im besten Mannesalter von 42 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Die Filiale Breslau des Verbandes der Hal- und Filzwaren-Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Beerdigung: Sonntag, nachmittags 2<sup>1/2</sup> Uhr, von der Leichenhalle des St. Laurentius-Kirchhofes. 1225

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode und der Beerdigung meines Mannes, des Eisenbahners Karl Wiese, sage ich allen meinen herzlichsten Dank. 1529

Hedwig Wiese, geb. Jäger.

Am 17. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegervater und Onkel, der Arbeiter

## Wilhelm Handke

im blühenden Alter von 29 Jahren. Dies zeigt schmerzhaft an im Namen der Hinterbliebenen

Eise Handke geb. Padur nebst Kindern.

Beerdigung: Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Pöpelwitzstr. 12, nach Cosel.

Am 17. März verschied unser Freund und Verbandskollege, der Arbeiter

## Wilhelm Handke

im Alter von 28 Jahren an Gehirnleiden. Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren

Die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Verwaltung Breslau. 1502

Beerdigung: Montag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Pöpelwitzstr. 12a, nach dem Friedhof in Cosel.

Am 17. März verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Kollege, der Metallarbeiter

## Wilhelm Handke

im Alter von 29 Jahren. Sein Andenken werden in Ehren halten

Die Kollegen der Metallfabrik O. Paul jr. Nachfolger.

Beerdigung: Montag, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Pöpelwitzstr. 12, nach Cosel. 1522

Am 17. März, früh 5<sup>1/2</sup> Uhr, verschied nach kurzem Leiden, infolge einer Operation, die Frau unseres Kollegen Gustav Wolke

## Ernestine Wolke geb. Storch

im Alter von 41 Jahren. Ein ehrendes Andenken werden ihr stets bewahren

Das Fahrpersonal der Gewerkschafts-Brauerei.

Beerdigung: Montag, nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr, von der Oswitzer Kapelle nach St. Bonifazius. 1524

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Kranzspenden bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten, spreche ich allen lieben Verwandten, Freunden, Kunden und Mitarbeitern des Hauses, ebenso den Vereinen meinen innigsten Dank aus.

## Pauline Paschke

Pöpelwitzstr. 29.

## Proletarierkrankheit und franke Proletarier.

Ein Beitrag zur Fehung der Selbstschuld bei D. Thomas. Preis 20 Pfg. Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht“.

# Zum Umzug!

Bekannte Güter!

Reiche Auswahl!

## Stores Gardinen Vorhänge Teppiche

Umfangreiche  
Sonder-Preisliste  
kostenlos.

Niedrigste Preise!

Aparte Neuheiten!

### Leinenhaus Bielschowsky

Nikolaistr. 75/76 BRESLAU Herrenstr. 26.

## Oberschlesische Freidenker-Vereinigung.

Herr Voigtherr-Wiesbaden hält in Oberschlesien folgende

### 3 Vorträge:

1. Am Dienstag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr:  
**Vom Urtier zum Menschen.**

Sichtbildervortrag im Saale des „Deutschen Hauses“ in **Kattowitz.**

2. Am Mittwoch, den 22. März, abends 8 1/2 Uhr:  
**Papsttum u. Modernismus.**

Vortrag im Saale des Hotel „Kaiserhof“ (früher Sanssouci) in **Beuthen O/S.**

3. Am Donnerstag, den 23. März, abends 8 1/2 Uhr:  
**Gott und der Teufel.**

Vortrag im Saale des Herrn S. Grünberger in **Zaborze S.**

Eintrittskarten im Vorverkauf à 30 Pf. — Verkaufsstellen sind auf den Plakaten angegeben —, an der Abendkasse à 50 Pf.

In allen Versammlungen findet nach dem Vortrage freie Redefreiheit für jedermann statt.

### Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

#### Öffentliche Versammlung

Sonnabend, den 18. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Neuen Börse. 1505

#### Professor Gurlitt - Berlin

### Sexuelle Erziehung.

Eintritt für Jedermann.

### Ortskrankenkasse für Töpfer und Ofenbauer.

#### General-Versammlung.

Sonntag, den 26. März, nachmittags 4 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer Nr. 8, Biergartenstraße. 1487

1. Abnahme der Jahresrechnung pro 1910 und Erteilung der Entlastung.  
2. Statutenänderung § 43.  
3. Beschluß.

Einladungen hierzu sind freundlichst die Herren Vertreter. Der Vorstand.  
Vorher um 3 Uhr: **Verbandsversammlung.**

### Boulevard-Verein für Hirschberg und Umgegend.

#### Generalversammlung

Sonntag, d. 26. März, nachm. 3 Uhr, im Gerichtskreishaus (Kunersdorf) 1500

1. Tagesordnung:  
2. Wahl der Mitglieder.  
3. Beschluß.

Wir bitten die Legitimationen mitzubringen.

Der Vorstand.  
Hirschberg, den 18. März 1911.

### Freie Religionsgemeinde

Gründstraße 14/16. 1493  
Erbauung: Sonntag, den 19. März, nachmittags 6 Uhr.  
Prediger **Tschirn**. Thema: **Am Anfang schuf Gott Himmel u. Erde.**

### Pfänder-Auktion

Donnerstag, den 23. März 1911.  
Verlängerung nur bis 21. März, 1911.  
Bianchi-Institut Delsbenerstr. 12. 1511

### Pfänder-Auktion

24. März, Paulstr. 26. 1195

### Pfänder-Auktion

Anfang April ca. 1499  
E. Hoffmann, Mariannenstraße 16.

### Wickelmacher

finden bei hohen Lohnsätzen, von 100 Pf. — pro Wille aufwärts, dauernde Beschäftigung. Vergütung der Reisetkosten wird in Aussicht gestellt. 1514

Zigarettenfabriken Hugo Haschke, Leipzig, Gottschalkstraße 23.

### Zum Umzuge

kaufe alte Schränke, Vertikows, Sofas, Kommoden, Waschtisch, ganze Stubeneinrichtungen geg. 100 Pf. 1513  
Wahler, Gartenstraße 36.

### Geld auf Pfänder jeder Art

im Selbstamt Mariannenstr. 16, E. Hoffmann (geg. 1896). 1500

### Schön. Plüsch-Diwan

bildet zu verk. 1492  
Föschelstr. 48, I. r.

### Gebr. bill. Möbel!

Schühle, Sofas, Stühle, Spiegel, Vertik., Stühle, Bettstellen, zu verkaufen. 1513  
Friedrichstraße 60.

### Lyra-Fahrräder

weltbekannt, preiswert und gel. Prachtkatalog (400 Seiten) usw. und portofrei. 1514  
Lyra-Fahrrad-Werke Hermann Klassen in Prenzlau, Post. F. 661.

### Möbel

1521  
Bettst. u. Matratze u. Rücken 25 M.  
Schrank 24 M. Blüschelsofa 35 M.  
Gric. u. Kuffmann-Einrichtungen von 200 M. an. — Kataloge gratis.  
Beschäftigung ohne Kaufzwang erwünscht.  
Wies spottbillig. Zeitzahl. gekant.

### Max Giesel

Brüderstraße 5, str. u. 1.

### Eduard Bornstein:

Die Natur u. die Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.

### Schultajen, Marktjagen, Jandjagen, Barimannales

1581  
aller Art, gut, reell, billig.

# Frühjahrs-Garderobe

für Herren und Knaben

in eleganter Passform u. mustergültiger Ausführung.

1521

## Garderobe für Herren:

**Paletots** elegante Stoffneheiten, in aparter Ausführung 45.—, 33.—, 31.—, 28.—, 25.—, 22.—, 19.—, **17.50**

**Ulster** in hochmoderner, schicker Ausführung und in den neuesten Stoffarten und Farben mit und ohne Saumelkragen 50.—, 30.—, 35.—, 31.—, 28.50, 25.50, **22.—**

**Jackett-Anzüge** hochschick ausgeführt, modernste Stoffe 60.—, 53.—, 50.—, 45.—, 40.—, 35.—, 30.—, 20.—, **16.50**

**Rock-Anzüge** schwarz, zweireilig, elegant, vornehmer Schnitt, in erstklassiger Ausführung 65.—, 55.—, 48.—, 43.—, 38.—, 35.—, **33.50**

**Westen** weiss oder bunt, elegante moderne Muster, schick ausgeführt. 25.—, 18.—, 8.—, 8.50, 5.—, 4.—, **3.50**

**Beinkleider** in dauerhaften, modernen Stoffen, schöne Dessins 15.—, 12.—, 10.—, 8.50, 6.50, 5.50, **3.75**

**Gummi-Mäntel** in elegantester Passform, verschiedenfarbig, von Mk. **23.—** an

**Pelerinen** diverse Fassons, in Loden und Cheviots auch wasserdicht imprägniert 27.—, 21.—, 21.—, 18.—, 14.—, 10.—, **9.—**

**Bozener Mäntel** ausserordentlich bequem und praktisch in diversen, farbigen Lodenstoffen 36.—, 29.—, **20.—**

## Garderobe für junge Herren: Anzüge, Ulster-Paletots, Pelerinen,

alles in reichhaltigster Auswahl, geschmackvoller Ausführung und nur erprobt guten Stoffen, ausserordentlich billig.

## Knaben-Garderobe: Anzüge, Pyjacks und Paletots

für jedes Alter, in hochaparten, geschmackvollen Fassons und grossartiger Auswahl. Diese Abteilung bietet hervorragend schöne Neuheiten in entzückenden Fassons.

Preise bekannt unerreicht billig.

## Mass-Garderobe

in exaktester, feinsten Ausführung, unter absoluter Garantie tadellosen, hochschicken Sitzes, wofür ein reichhaltig assortiertes Stofflager apartester Neuheiten zur Verfügung steht.

Der grosse Hauptkatalog, soeben erst erschienen, wird Reflektanten gratis und franko zugestellt.

# S. Guttentag,

Versand- und Modehaus  
eleganter Garderobe für Herren und Knaben  
Altbückerstr. 5, I., II. und III. Etage  
Ecke Ohlauer-Strasse.

## Deutscher Holzarbeiter-Verband,

### Zahlreiche Breslau.

## Drechsler-Versammlung

Sonntag, den 19. März, vormittags 10 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Zimmer 5. 1480

1. Welche Stellung haben die Drechsler zu dem neuen Vertrag der Bau- und Möbeldrechsler einzunehmen.  
2. Verschiedenes.

## Rechte u. Pflichten des Mieters

nach d. neuen Bürgerl. Gesetzbuch Kommentar gegen Mietrecht von Rich. Lipsch. 1480

Preis pro Exempl. 20 Pfennige.

Die Broschüre ist insbesondere auf Grund der Notlage des Deutschen zum Bürgerlichen Gesetzbuch bearbeitet und ist ein sehr wertvolles Buch für den Mieter.

Verlag v. S. Guttentag, Altbückerstr. 5, I., II. u. III. Etage, Breslau.

**Stadt-Theater.**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
 Gastspiel Margarete Bloma.  
 „Migolero“.  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 „Alt-Deidelberg“.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Königs-Kinder“.  
 Montag 7 Uhr:  
 „Söhnegrün“.

**Lobe-Theater.**  
 Sonnabend 7 1/2 Uhr:  
 „Glaube und Heimat“.  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 „Die geschiedene Frau“.  
 Abends 7 1/2 Uhr:  
 „Glaube und Heimat“.  
 Montag 7 1/2 Uhr:  
 „Glaube und Heimat“.

**Thalia-Theater.**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
 „Der Graf von Luxemburg“.  
 Billetverkauf Sonntag von 11-2 Uhr  
 im Stadt-Theater, im Thalia-Theater und  
 an der Abendkasse.  
 Montag, Anfang 8 Uhr:  
 Soubrettevorstellung für die vereinigten  
 Handlungsschüler-Soubrette:  
 „Ein Herbstmännchen“.

**Schauspielhaus**  
 Sonnabend 8 Uhr:  
 „Der letzte Gatte“.  
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:  
 „Die Förder-Schneise“.  
 Abends 8 Uhr:  
 „Der letzte Gatte“.  
 Montag 8 Uhr:  
 Selbstvorstellung. Keine Freie.  
 „Die teuflische Susanne“.

**Lieblch's Stabli-somont.**  
 Sonntag, den 19. März 1911  
 2 Vorstellungen 2  
**Va Banque**  
 Mimosadrama  
 Albert Böhm 4 Harveys  
 Paul Roberto 7 Korlianas  
 etc. etc.  
 Anfang 4 und 7 1/2 Uhr.

**Viktoria-Theater**  
**Carl Schmitz**  
 in der Uebersicht:  
 „Die fromme Helene“  
 Sachen ohne Ende,  
 und die neuen Kunststücke.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Konz. nachmittags 5 Uhr.

**Zeltgarten**  
 Heute Sonntag:  
**Neues Programm.**  
**10**  
**Glanznummern**  
 u. H.:  
**Die süßen Mädel**  
 Operetten-Spiel.  
**Gusti Haffel**  
 Komiker.  
**Jouette und Valles**  
 Längerer Operetten-Spiel.  
 Heute billige Eintrittspreise.  
**Entree 30 Pf.**  
 Refektorium 50 Pf.  
 Sonntags: 200  
**Matinee**  
 bei jedem Entree.

**Palmengarten.**  
 Heute Sonntag:  
 Neu! Neu!  
**D' Infigen**  
**G'birgler**  
 Auftritte von  
**Neue Weidenburger**  
**Berg-Sopelke**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Entree 10 Pf.

**Prüfen Sie**

**Café**  
**Wachtplatz**  
 Täglich abends 9 Uhr ab:  
**Tonkünstler-Konzert**  
 des  
**„Bandurra-Trio“ Fröhr**  
 2 Damen, 1 Herr.  
**Neu für Breslau!**  
**Glocken!** 1335  
 Konzertsaal I. Rang.

**Westend-Kino**  
 Dem wiederholten Wunsch, auch in  
 meinem Theater das hochinteressante neueste  
 Drama

**Die weisse Sklavin**  
 2. Teil  
 zur Aufführung gelangen zu lassen, habe  
 ich mich entschlossen, nach der hohen Aus-  
 scheidungstermin das beste  
**Montag, Dienstag u. Mittwoch**  
 von 5-11 Uhr  
 zur Vorführung zu bringen.  
 Das Drama „Die weisse Sklavin“  
 hat eine Spieldauer von ca. 1 Stunde und  
 haben Kinder zu dieser Aufführung ins-  
 folge Polizeiverbot kein Zutritt.  
 Eintrittspreis 3. Platz 19 Pfg.  
 Programm mit Text 6  
 1489 25 Pfg.

**Wir haben zu Ihnen Vertrauen!**

Wenn wir verkaufen Ihnen gern alles, was Sie brauchen, **auf Kredit**

Mrs **OLLENDORFF & Co.**  
 G. m. b. H.  
**BRESLAU**  
 Albrechtsstrasse 14  
 (zwischen Ring und Hauptpost).

**Woll-Handlung**  
**Konfektion.**

**Waffen**  
 für Militär- u. Zivilisten  
 alle Sorten  
 Revolver, Pistolen, Karabiner, Gewehre, etc.  
 in großer Auswahl  
 zu billigen Preisen  
 Lyra-Werke  
 Breslau-Neubau

**Ausstellung über den Alkoholismus**  
**Zwinger-Strasse 14**  
 vom 8. März bis 5. April  
 Gedönet 9-11 Uhr vorm., 5-7 Uhr nachm., Sonntags 11-2, 3-6 Uhr.  
 Fährungen täglich. Eintritt frei!  
 Breslauer Bezirksverein gegen den Missbrauch geistiger Getränke.

**Central-Hotel, Hirschberg**  
 Inhaberin: Frau Clara Jeuchner.  
 Einen weiten Publikum mache hiermit bekannt, daß ich in meinem Hotel eine **gewöhnliche Schankstube** mit Dekulations-Anschluß eingerichtet habe. Es wird mein Bestreben sein, meinen werthen Gästen stets das Beste von Speisen und Getränken preiswert zu verabreichen. Gleichzeitig empfehle **gutes und billiges Nachtlogis** und bitte um gütigen Zuspruch. „Reisewagen“ liegt im Erdgeschoss.

**Privat-Handelsschule „Barber“**  
 BRESLAU V, Gartenstr. 57, neben Liebich.  
 Telefon 2447.  
**Halbjahr-Kursus**  
 Beginn 6. April 1911.  
 Anmeldungen täglich.  
**Lehrplan:**  
 Einfache Buchführung, Doppelte Buchführung, Korrespondenz, Handels-Geographie, Wechselkunde, Deutsch, Allgem. kaufm. Wissen, kaufmännisches Rechnen, Stenographie, Schreibmaschine, Kautschuk, Schön- u. Schnellschreiben, Rundschrift, Englisch, Französisch } auf Wunsch  
**Einzelunterricht** 1144  
 zu jeder Tages- u. Abendzeit in allen kaufm. Fächern.  
 Näheres Prospekte gratis und franko.

**Achtung Sattler!**  
 Zwei Werkführer für eine schickliche und tüchtige Lederwarenfabrik, in der Anfertigung von Satteln, Reitmanen, Reithäuten, Satteltaschen, etc., des-  
 gleichen mit der Einrichtung von Reparaturwerkstätten, sowie einige Sattler  
 können sich hier selbstständig machen.  
 Wichtigste Zeugnisse am Hauptort (City Bays England) ist eingerichtet.  
**Gamburo Görlitz, Kröstr. 24 (Zentralarbeitsn: o'we's).**

**Dr. E. Schlesinger**  
 prakt. Arzt und Kinderarzt  
 verzoogen nach 1377  
**Neue Gasse 8/12, 1.**  
 Tel. 8898. Sprechst. 9-10, 4-5.

**Tüchtig. Hosennäherin**  
 mit Nähmaschine, Restpost. 1.

**Künstliche Zähne**  
 in Gold und Nickel, Platin, Silber,  
 nach neuesten Methoden, von  
 W. Dreger, Zahnarzt, 4,  
 gegenüber der Opernstraße. [429]

**Feuer-Versicherungen**  
 über Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Volks-  
 Versicherungen respektive Garantie  
**Robert Albert, Breslau**  
 Hubenstrasse 90.  
 Jede Versicherung wird hier genau geprüft.

**Echte Hienfong-Effenz**  
 (Rezepte) 2 Btl. 2.50, vom 30 Pf.  
 2 Pf. 6.- pro Liter.  
 Gm. Weiz. I. Keller, Kilo 1, Montag 2.

**Hohtabakhandlung**  
**Carl Rother & Rode**  
 Breslau I. Kammerstr. 25.  
 Spezialität: 4571  
 ff. alte Sumatra-Decken  
 von indisch. Hand in jed. Packung.

**Geld!** auf Pfänder  
 jeder Art:  
 im  
**Kredit-Institut**  
 von **Robert Schmidt**  
 jetzt Sternstraße 74.  
 Gegründet 1884. [1329]

**Gold Silber**  
 277  
**Betten Wasche**

**Waffen**  
 alle Sorten  
 Revolver, Pistolen, Karabiner, Gewehre, etc.  
 in großer Auswahl  
 zu billigen Preisen  
 Lyra-Werke  
 Breslau-Neubau

**Bekanntmachung.**

Wir beabsichtigen, vorbehaltlich der Genehmigung des Herrn Ministers, zu Ostern 1911 mit zwei Seiten und der untersten Vorklassstufe eine neue (paritätische) Realschule zu eröffnen, deren späterer Ausbau zur Oberrealschule in Aussicht genommen ist. Die neue Anstalt wird vorläufig im Gebäude der Augustaschule - Talchenstr. 80/88 - die zu Ostern 1911 nach der Schwesternstraße überstellt, untergebracht, bis sie ein eigenes Haus besitzt, dessen Bau im Süden der Stadt beabsichtigt ist. Das Schulgeld beträgt jährlich - wie an unseren anderen Realschulen - für Einheimische 120, für Auswärtige 170 Mk. in den Realschulklassen, in der Vorschule 100 Mk. und 150 Mk. Vorläufige Anmeldungen für Sexta und die Vorschulklasse (Vernünftiger) können schon jetzt bei dem für die Leitung der neuen Realschule in Aussicht genommenen Oberlehrer Herrn Dr. E. G. Richter stattfinden, der in der Frauenschulklasse im Erdgeschoss der Augustaschule an allen Schultagen außer Freitag von 12 bis 1 Uhr Sprechstunde hält und zu jeder Auskunft über die neue Realschule bereit ist.

Breslau, den 16. März 1911.  
 Der Magistrat  
 hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Von meinen erstklassigen  
**Frühjahrs-Korsett-Neuheiten**  
 empfehle 1847  
 als besonders schlank  
 schmückernde, taubellos und  
 bequem sitzende Formen:  
 Korsett „Falster“ 5 Mk.  
 Korsett „Victoria“ 7 Mk.  
 Korsett „Acazia“ 8 Mk.  
 Korsett „Ravenna“ 9 Mk.  
 Korsett „Modesta“ 10 Mk.  
 Konfirmanden-Korsetts  
 zu jedem Preise  
 in größter Auswahl.

**Grösstes Korsett-Haus Schlesiens**  
**Louis Freudenthal**  
 Breslau, Ohlauerstr. 80. Telefon 2647.



Carl's Patent  
 Doppelschnürung

**Samson & Cie.**  
 blücher-platz 20  
 Photographisches Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt.  
**Gratis**  
 erhält jeder, der sich zur Einsegnung bei uns eine Aufnahme bestellt, eine Vergrößerung seines eigenen Bildes in elegantem Karton 1142  
 bei Aufträgen bis Mk. 6.- in Grösse 30x36 cm } echt  
 über „ 6.- „ 36x42 „ } bromsilber

12 Visites	1.80	Preise wie bisher	
Cabinetts	4.80	Kinder-Visites	2.50
		Postkarten	2.00

Alle anderen Grössen u. Gruppenaufnahmen entsprechend billig.  
**Absolute Garantie für tadellose Ausführung.**

**Anzüge, Paletots.**

**Wegen Aufgabe des fertigen Lagers**  
**Ausverkauf**  
 aller zum Lager gehörenden  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Gebr. Taterka**  
 Inh.: Paul Taterka  
 Breslau, Ring 47.

**Joppea, Pelzinen, Hosen.**

**Knaben- u. Jünglings-Anzüge u. Paletots.**





Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgeordneten Gylling (fortschrittl. Volksp.), Que und Leebour (Soz.), v. Pöschel (kons.), Orber (Zentr.) beteiligten, wird beschlossen, die Kalkulationsangelegenheit erst bei den Einnahmen des Etats des Innern, etwa am nächsten Dienstag, zu behandeln.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Fortsetzung der heutigen Debatte.)

Schluss 8 1/2 Uhr.

### Preussisches Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus überwiegt am Freitag ohne Debatte dem Antrag auf Einstellung des gegen anderen Personen Liebknecht vor der Anwaltskammer in Berlin stehenden Disziplinarverfahrens an die Geschäftsordnungs-Kommission und setzte dann die Beratung des Kultusberichts bei dem Kapitel höhere Lehranstalten fort. Aus der Debatte, die sich in Einzelheiten verlor, ist besonders das Bestreben hervorgehoben, auch die höheren Lehranstalten zu Einrichtungen zu machen, durch die vor allem zu Gottesdienst und Religionslehre erziehen werden soll. Der Redner des Unterrichts erklärte sich auch gegen die Einführung der Bürgerkunde in den Lehrplan der höheren Schulen und der Kultusminister erklärte auch, dieser Kurzung Folge geben zu wollen. — Genosse Liebknecht entwickelte die sozialdemokratischen Schulforderungen und wandte sich scharf gegen die Verbammungs-Bestrebungen der reaktionären Mehrheit.

Da die Debatte nur langsam vorwärts schreitet, wird wieder eine Abänderung angelehrt, in der man die Beratung des Kultus-Etats in Eile zu führen hofft.

### Der Deutscher Landfriedensbruchprozeß.

Bln, 16. März 1911.

Am Donnerstag, dem dritten Verhandlungstage, wurde die Zeugenerklärung fortgesetzt. Fabrikarbeiter Meiler sagte aus, daß Fröblich in der Versammlung am 26. September, in der der Streik beschlossen wurde, gesagt habe, die Arbeiter sollten der Polizei keine Veranlassung zu Beschwerden geben. Er habe auch davor gewarnt, Alkohol zu trinken und geäußert, es sei besser, wenn die Arbeiter weiterarbeiten; vielleicht ließen sich die Differenzen friedlich beilegen. Fröblich habe auch darauf hingewiesen, daß die meisten beteiligten Arbeiter nicht arbeitsunfähig seien; wer freie, tue es auf eigene Gefahr.

Ein Bauarbeiter berichtet über frühere Differenzen mit den Bauarbeitern; die Arbeiter hätten die Arbeit selbst niedergelegt; Fröblich habe den Streik als ungerechtfertigt bezeichnet und die Wiederaufnahme der Arbeit beantragt. Fröblich habe immer loyal mit ihnen verhandelt.

Eine Anzahl Grundarbeiter, die schon längere Zeit dem Verbande angehören und seine Versammlungen regelmäßig besucht haben, bekunden, sie hätten niemals aufreizende Reden von Fröblich gehört; im Gegenteil habe er immer ermahnt, sich besonders bei Streiks nicht die Schwartze der Bürgerchaft zu verschleßen.

Gewerkschaftssekretär Feder vom christlichen Bauhandwerkerverbande kennt Fröblich seit vier Jahren. Fröblich habe gerade, wie es an Arbeitertreuen üblich sei. Der Unternehmer Latas sei verpflichtet gewesen, die tariflich geregelten Löhne zu zahlen. Der christliche Verband würde in ähnlichen Fällen genau so vorgegangen sein, wie die freie Organisation. Trotzdem Latas nicht Mitglied des Unternehmerverbandes war, hätte er die tarifmäßig festgesetzten Löhne zahlen müssen.

Mehrere Funktionäre des früheren Bauhilfsarbeiterverbandes bekunden, daß Fröblich niemals bei Streiks Zugaben erhalten habe. Wie alle Angehörigen des Verbandes, habe er während der vorjährigen Aussperrung sein halbes Monatsgehalt abgeliefert.

Einige Besucher der Versammlung vom 2. September waren, Fröblich habe in keiner Weise zum Streik „gebet“, die Versammlung selbst habe den Streik durch Abstimmung einstimmig beschlossen. — Einige Teilnehmer an der Besprechung vom 3. Oktober bezeugen, daß Fröblich auch hier zur Ruhe gemahnt habe, daß alles beruhigen werden müsse, was der Polizei Veranlassung geben könnte, gegen die Streikenden vorzugehen.

Bausführer Wessel selbst dabei, daß Fröblich in der Versammlung vom 26. September vom Säubern der Baustelle gesprochen habe; wer hingehe, wie es auf eigene Rechnung und Gefahr. Auf Vorhalt muß dieser Beuge zugestehen, daß er selbst früher einmal Fröblich aufgefordert hat, gegen einen anderen Unternehmer vorzugehen, der die tarifmäßig geregelten Löhne nicht zahlte.

### Parteiangelegenheiten.

Märztag und Frauenitag. Um das Banner der revolutionären Sozialdemokratie vereinigen sich am 19. März, am Samstag die Millionen von Frauen und Männern zum Kampfe für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Frauenwahlrecht.

Diese erste große Aktion der Sozialdemokratie, der internationalen Sozialdemokratie, dem Deutsch-

land, Österreich, die Schweiz und Dänemark beizutreten am gleichen Tage die Kundgebung für das Frauenwahlrecht — sie findet nicht nur einen freudigen Widerhall in den Herzen der hochpöbel beherrschten Proletarierinnen, die längst empfunden oder klar erkannt haben, daß nur der Sozialismus ihnen Befreiung bringen und ihr volles Menschentum zurückerobern wird, sondern sie wird gleichzeitig auch in eminenter Weise beitragen zur politischen Erweckung indifferenter Frauenmassen. Denn wenn die Massen der Männer und Frauen zusammenströmen um zu erklären: Durch ihre Leistungen für die Gesellschaft, sei es durch die Produktion, sei es durch die Mutterchaft, sei es durch die Erfüllung der Pflichten am häuslichen Herd oder sei es durch die Steuerleistung, haben die Frauen ihren vollständigen Rechtsanspruch auf das Wahlrecht und die Notwendigkeit seines Bestandes nachgewiesen; wenn in Millionen von Flugblättern, die in alle Häuser, in die entlegensten Ecken gebracht werden, dargelegt wird, wieviel Opfer die Frauen bei diesen Pflichtenleistungen bringen, wenn ihnen geseht wird, welche wichtige, unentgeltliche Waffe in ihrem Kampf um eine hellere Gegenwart, um eine sonnigere Zukunft das Wahlrecht in ihrer Hand ist, so kann und wird diese Aktion auch nicht ohne Einfluß auf die Rückständigen bleiben. Ihr Bewusstsein wird vielmehr bis in die dunkelsten Winkel bringen und aufrütteln, erwecken wirken.

Jede Aufriistung bisher Indifferenter, jede weitere Schulung bereits Gewonnener bedeutet aber eine Stärkung der Machtposition der Sozialdemokratie, eine Vergrößerung ihres Einflusses und damit einen Schritt vorwärts zur Demokratisierung und Sozialisierung der Gesellschaft. In dem also die Sozialdemokratie sich energisch der Interessen der Bedrückten und Rechtlosen annimmt, beschleunigt und fördert sie den Sieg des Sozialismus, weil sie Kräfte löst und einflößt, die bisher schlummernd oder gar als feindliche und hemmende erwiesen.

Wir freuen uns deshalb den ersten sozialdemokratischen Frauentag. Nicht weil wir wännen, von ihm aus stehenden Fußes in das Land der politischen Gleichberechtigung des Weibes zu marschieren, o nein, sondern deshalb, weil die an diesem Tage ausgestreute Saat dazu beitragen wird, kommende Siege vorzubereiten.

Der Frauentag in Wien. Die organisierten Arbeiterinnen Wiens hatten am Sonntag nur eine einzige Versammlung ab, in der Viktor Adler und Adelheid Popow sprechen werden. Dann ziehen die Versammlungsteilnehmer in geschlossenem Zuge über die ganze Ringstraße bis zum Rathaus, vorbei an all den öffentlichen Gebäuden und dem Parlamente.

Wegen Verunsicherung hatte sich Genosse Wagner, Verantwortlicher des „Wienscheider Volksfreund“, vor dem Landgericht in Pannschweig zu verantworten. Im November 1910 veröffentlichte er in Pannschweig eine Broschüre mit dem Titel „Die Arbeiterinnen der Firma Heiler u. Winkelmann“. Der Oberwachmeister Schulze veranlaßte darauf die Arbeitsmülligen zu einem Strafverfahren; in der Verhandlung bekundeten die meisten, sie hätten sich nicht beleidigt gefühlt. Die Strafammer erkannte auf kostenlose Freilassung; selbst der Staatsanwalt gab zu, daß seine Verunsicherung im Sinne der Gewerbeordnung verlange.

### Arbeiterbewegung.

Bergarbeiterstreik. Auf dem Kalischacht in Eiskers leben streiken 430 Arbeiter. Die Ursachen für die Arbeitsniederlegung sind in Nachregelungen und in der Ablehnung eines vorliegenden Tarifvertrages zu suchen. Wie bei allen Streiks, sind auch hier die bekanntesten Hinzulisten eingezogen. Der Sachde der Streikenden werden diese unfähigen Arbeiterkräfte keinen Schaden zufügen können.

Zug nach Aischersleben ist streng fernzuhalten.

Wählungen der Unternehmer im Baugewerbe. Der deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe hält am 21. und 22. März seine 12. ordentliche Hauptversammlung in Nürnberg ab. Aus der sehr umfangreichen Tagesordnung verdienen folgende Punkte hervorgehoben zu werden: Bildung eines Reichsbundes für den Deutschen Arbeiterverband für das Baugewerbe; die Materialsperrung als Hilfsmittel bei Arbeitskämpfen; Ausbau der Bezirks- und Ortsverbände zu widerstandsfähigen Kampforganisationen; Bericht über die Beratungen des Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe mit dem Deutschen Arbeitgeberverband und dem Eisen-Unternehmer-Verband.

Man sieht daraus, wie die Arbeitgeber im Baugewerbe eifrig bemüht sind, ihre Organisation nach jeder Richtung hin auszubauen und kampffähig zu machen. Ein weiterer Ansporn für die Bauarbeiter, das Gleiche zu tun.

Tarifabschluß im Düsselborfer Gärtnergewerbe. Die Lohnbewegung in Düsseldorf ist durch Abschluß eines Tarifvertrages beendet worden. Die Arbeitszeit in der Landschaftsgärtnerei wurde auf 10 Stunden, in der Topfplanzengärtnerei auf 10 Stunden im Winter und 11 Stunden im Sommer festgelegt. Der Stundenlohn für Landschaftsgärtner beträgt 50 Pf., in den übrigen Gärtnereien werden 25-35 Pf. Wochenlohn bezahlt. Der Abschluß des Tarifvertrages bedeutet einen erheblichen Fortschritt, werden doch noch Monatslöhne von 25-30 Pf. bei freier Station und 12stündiger Arbeitszeit bezahlt. Bemerkenswert ist, daß die Arbeitgeber den Antrag auf Tarifabschluß gestellt haben.

Tischlererstreik. Die Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Schreinererwerb in Kiel sind als gescheitert zu betrachten. Man rechnet nach „S. T.“ damit, daß es zum Abschluß kommen wird, nachdem die Arbeitgeber die Forderungen der Arbeiter abgelehnt haben.

Tapeziererstreik. Die Verhandlungen zwecks Abschluß eines neuen Lohnvertrages abgebrochen und die Arbeit niedergelagt.

### Briefkasten

Sprechstunden der Redaktion Wochentags von 12-1 Uhr Mittags.

A. G. Das Gesuch um Befreiung vom Militärdienst ist von der Gestellung eingereicht. Am Tage der Gestellung muß die Mutter mit dem Sohne mitgehen.

J. J. S. 1. Die Schiedsgerichts-Beisitzer werden vom Ausschuß der Landesversicherungs-Anstalt gewählt. 2. Ja, der Vorliegende kann wie jedes andere Vorstandsmitglied Vorschläge machen. 3. Die Entschuldigungsgründe werden vom Statut festgelegt.

Th. W. Sie müssen die Steuer zahlen. G. Karlstraße. 1. Nach 8 Uhr Abends sind Sie zu dieser Arbeit nicht ohne weiteres verpflichtet. 2. Für Vereinsmitgliedern ohne Eintrittsgeld ist die städtische Rufbarsteuergeld auch zu zahlen; es wird ein Pauschalbetrag von mindestens 6 Mk. verlangt.

Bestimmungen der städtischen Markt-Notierungskommission.

Brotla, den 17. März.	gute		mittlere		geringste	
	100 Kgr.	100 Kgr.	100 Kgr.	100 Kgr.	100 Kgr.	100 Kgr.
Weizen, weißer	18 10	18 20	18 16	17 90	17 10	16 10
Weizen, gelber	18	18 10	18	17 10	17	16
Woggen	14 40	14 50	14 50	14 50	14 50	14 50
Broggerweizen	17 50	18	18 20	18 15	18	17
Gerste	14	15	15 20	15 15	15	14
Oleer	18 50	19	19 10	19 10	19	18 50
Wassermehl	18 50	19	19 10	19 10	19	18 50
Erbsen	18 50	19	19 10	19 10	19	18 50

Korn per 100 Kgr. 4.20-4.60 Mk.,  
 Dinkelstrich per 100 Kgr. 4.20-4.40 Mk.,  
 Weizenstrich per 100 Kgr. 2.70-3.10 Mk.,  
 Weizenmehl 00 ruhig 38.00-39.00 Pf., Roggenmehl 00 ruhig 22.00 bis 23.00 Pf., Weizenmehl 1. u. 2. 21.00-22.00 Pf., Weizenmehl 3. u. 4. 19.00-20.00 Pf., Weizenmehl 5. u. 6. 17.00-18.00 Pf., Weizenmehl 7. u. 8. 15.00-16.00 Pf., Weizenmehl 9. u. 10. 13.00-14.00 Pf., Weizenmehl 11. u. 12. 11.00-12.00 Pf., Weizenmehl 13. u. 14. 9.00-10.00 Pf., Weizenmehl 15. u. 16. 7.00-8.00 Pf., Weizenmehl 17. u. 18. 5.00-6.00 Pf., Weizenmehl 19. u. 20. 3.00-4.00 Pf., Weizenmehl 21. u. 22. 1.00-2.00 Pf., Weizenmehl 23. u. 24. 0.50-1.00 Pf., Weizenmehl 25. u. 26. 0.20-0.50 Pf., Weizenmehl 27. u. 28. 0.10-0.20 Pf., Weizenmehl 29. u. 30. 0.05-0.10 Pf.



**Maggi's Würstchen**

ist Jedermanns Nutzen

### Anzüge, reelle Stoffe

einzelne Stoffe verkauft billig (1238)

Leihamt Altdorferstraße 17.

---

### Zur gefälligen Beachtung!

empfehle mich selbständig

Lager von 1458

Schuh, Stiefeln, Pantoffeln, Holzschuhen, Kinderschuh etc.

in jeder Ausführung

vom elegantesten bis zum Arbeiter-Gesetz

Nur reelle Ware zu solid. Preisen.

**Josef Zöllner,**  
Schuhmachermeister.

Inh.: M. Zöllner, Ringstraße 30  
am Eingang Leipzigerstr.

## Phänomen-Fahrräder

sind



Qualitäts-Maschinen allerersten Ranges! Die Modelle 1911 werden in Bezug auf vollendete Konstruktion, leichtes Lauf und hoch elegante Ausstattung von keinem Konkurrenten-Fabrikat übertroffen. Verlangen Sie Katalog Nr. 50.

**Phänomen-Fahrradwerke**  
Gustav Müller  
Zittau i. Sa.

# Zum 10% Extra-Rabatt

## Umzug

auf sämtliche reguläre Ware, welche an der Kasse bar in Extra-Angebote! Abzug kommen

# Benno Schenk Nachflgr., Neumarkt 9.

<ul style="list-style-type: none"> <li>Gardinen, crem u. weiss, Mr. von 38 Pf. an</li> <li>Gardinen, abgepasst, Fenster von 1 90 an</li> <li>Portieren, schwarze Must., Mr. von 65 Pf. an</li> <li>Portieren, abgepasst, 1 Flög. von 3 00 an</li> <li>Garnituren in Filz, Tuch, Velvet, Leinwand</li> <li>Stores, crem u. weiss, Stück von 2 25 an</li> <li>Tüllbettedecken, einbett., St. von 2 75 an</li> <li>Tüllbettedecken, zwibett., St. v. 5 25 an</li> <li>Bettedecken, braun u. weiss, St. v. 2 60 an</li> <li>Tischdecken in Woll, Filz und Filz</li> <li>Stoppdecken Stück von 2 90 an</li> <li>Schlafdecken Stück von 2 25 an</li> <li>Reisdecken Stück von 5 50 an</li> <li>Teppiche Stück von 6 00 an</li> <li>Läuferstoffe Mr. von 45 Pf. an</li> <li>Möbelkattinas/Kropfs Mr. v. 60 Pf. an</li> <li>Tülldecken Stück von 10 Pf. an</li> <li>Enorm billige Preise.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Handtücher, grau u. weiss, St. v. 22 Pf. an</li> <li>Tischtücher, grosse Auswahl v. 1 15 an</li> <li>Kaffeedecken m. kl. Webstuhl v. 95 Pf. an</li> <li>Creas zu Leibwäsche Mr. v. 45 Pf. an</li> <li>Linon, Renforce Mr. v. 28 Pf. an</li> <li>Hemdentuche, Dowias Mr. v. 30 Pf. an</li> <li>Wallis zu Bettbezügen Mr. v. 55 Pf. an</li> <li>Damast zu Bettbezüg. Mr. v. 80 Pf. an</li> <li>Inletta, fedordicht Mr. v. 50 Pf. an</li> <li>Damenhemden Stück v. 95 Pf. an</li> <li>Damen-Beinkleider Stück v. 95 Pf. an</li> <li>Damen-Nachtjacken, Stk. v. 95 Pf. an</li> <li>Herron-Hemden Stk. v. 1 20 an</li> <li>Herron-Oberhemden, weiss u. bunt.</li> </ul> <h2 style="font-size: 2em;">Kleiderstoffe</h2> <p style="font-size: 1.5em;">grosse Auswahl.</p>
--	---

B. Datta = Friedrichstraße 57, ...

Abzahlungs-geschäfte Möbel u. Waren...

Alkoholfreie Getränke = Bilz-Sinaloo = ...

Bäckerleien und Konditoreien ...

Berger, Friedr. ...

Färbererei u. Wäscherei ...

Flischer u. Delikatessen ...

Fleischerleien u. Wurstfabriken ...

Friedrich, W. ...

Gardinen, Teppiche ...

Grabenkmäler ...

Grab- und Türschilder ...

Grammophons, S. rechenmaschinen ...

Haus- u. Küchengeräte ...

Herrn-Garderobe ...

Herrn-Artikel ...

Hochzeitsgeschenke ...

Hüte und Mützen ...

Korsetts ...

Leinwand, Wachstuche ...

Malzkaffee ...

Milch- und Butterhandlungen ...

Möbel-Magazine ...

Musik-Instrumente ...

Optiker ...

Papier- und Schreibwaren ...

Pelzwaren ...

Photographische Atelier ...

Photographische Bedarfsartikel ...

Restaurateurs ...

Seifen-Geschäfte ...

Trauer-Kleidung ...

Uhren und Goldwaren ...

Vereins-Vorlesungen ...

Vogelfutter ...

Verkaufsgeschäfte ...

Erst erscheint 3 mal wöchentlich.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Fahrräder, Nähmaschinen ...

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Schulz, Paul, Kreuzbergstraße 19.

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Hygienische Artikel, ...

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Berrmann Carl, Kreuzbergstraße 22.

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Händlungsge- ...

Rohtabak-Handlung

G. Wutke, Museumplatz 4.

Möbel.

Einrichtungen eigener Fabrik

- List of furniture items and prices: 1 Schrank, 2 Stühle, 1 Schreibtisch, etc.

H. Nowack

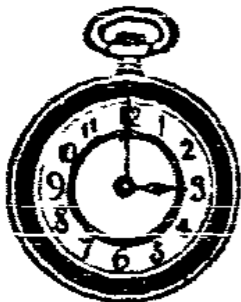
Möbel-Fabrik

Fabrik-Hefte!

Blusenstoffe unter Preis... 1,35 Mk. Alpaca, alle Farben...

Zur Konfirmation

Taschen-Uhren



Uhrketten

E. Hartmann, Schmiedebrücke 68, Ecke Ring.

Das Geschäft besteht seit 1851.

Ueberzieher

Anzüge

Anzahlung

Nebensache!

Möbel

Bequemste Abzahlung.

Max Biermann, 32 Ring 52, 1. Stage

Waldenbürg (Schl.)

J. Glücksmann & Co.

Gegründet 1854.

Ohlauerstrasse 71/73

Gegründet 1854.

in enormer Auswahl zu besonders billigen Preisen

Konfirmanden-

Kleider

in schwarz und creme... Stück 12 M. 13 M. 14 M. 16 M. 18 M. 20 bis 30 M.

Jacketts

schwarz, gefüttert... Stück 6 M. 8 M. 10 M. 12 M. 13 M. 15 M. creme, gestrickt... Stück 9.50 M. 11 M. 13.50 M. 15 M.

Paletots

aus englischen Stoffen... Stück 7.50 M. 8 M. 9 M. 10 M. 12 M. 14 M. 16 M.

Wäsche

Röcke Stck. 1.50 M. 1.75 M. 2 M. bis 9 M. Hemden Stück 1 M. 1.20 M. bis 3 M. Beinkleider Paar 1.20 M. 1.50 M. bis 3 M.



Gutgehende Uhr und Kette gratis erhält jeder Käufer eines Konfirmanden-Anzuges.

Empfehle solche in Kammgarn, Satin, Cheviot etc., gute Qualitäten in bekanntester Ausführung, blau und schwarz, 12, 14, 15, 18, 20, 22, 25, 30 Mk.

N. Steinitz jr.

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Garderobe Breslau, Albrechtsstrasse Nr. 57.

Reste für Konfirmanden Reste

je mit die schönsten bunten Westenflecke (Reste) Manufaktur und Samt in Kindermänteln und Mänteln, engsten Herren- und Knabenkleidern, Anzügen, Paletots, Damenkostümen und sämtliche Futterstoffe...

Reste-Haus Louise Hoffmann, 27 b Goldene Radegeasse 27 b.

Eine Vergrößerung 30 x 36 cm gratis

erhält bei mir jeder Konfirmande in der Zeit vom 1. März bis 15. April von seiner Aufnahme bei meinen ebenfalls billigen Ausnahmestücken...

12 Weste in f. matter Ausführung... 12 Weste in f. matter Ausführung... Keine W. 1.80 Restpreis, dafür aber reibere Bilder...

Photographie Mandel

Altrenommiertes Geschäft. - Inhaber: Paul Ulrich. Neue Taschenstrasse 5, vis-à-vis dem Victoria-Theater. Zweiggeschäft: „Atelier Molt e“, Wolkestrasse 6, pl.

Advertisement for Propago shoes. 'Aufsehen erregend durch Eleganz, Form, Haltbarkeit. Jedes Paar Damen- oder Herren-Schuh ohne Ausnahme ohne Ausnahme. 6 75 Einheitspreis. Schuh-Sport Marke Propago. Alleinverkauf für ganz Deutschland. Versand nach auswärts unter Nachnahme! 6 75 Mk. Schuh-Sport. Breslau, Nur Schmiedebrücke 2.'

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver. 'Dr. Thompson's Seifenpulver ist billig, bequem, sparsam.'

Advertisement for Eleg. Maß-Anzüge. 'Eleg. Maß-Anzüge in jeder Preislage, sowie gut gearbeiteter Lager in deutsch. und engl. Stoffen, auch Damensachen und Kostüme...

Table titled 'Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnis' listing various suppliers and their addresses in Breslau.



Minis Beichtvater.

Eine Erzählung von Josef Kautzer.

Die blühende Kappe es an der Seitenlinie, esf ganz alle und schickern, und als Mann immer noch nicht...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Was es doch bei dem unerschöpflichen Leben des Mädchens kaum mehr eine Beichte zu nehmen, was sie noch aufnahm...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Das Meckeln und immer wieder das Meckeln. Die Mecklerin und immer wieder das Meckeln, was ihnen...

Zum Lande der aufgehenden Sonne.

Von G. H. G. G.

Propheten und Seher.

Die christlichen Seher betrachten den fernen Orient für ein geistiges Zion. Schon 1549 erschien dort...

Obwohl Japan 1853 der Welt geöffnet wurde, verstand erst 1873 das die Christen verbundene Volk...

Aber die Reaktion in der Christenheit in Japan wurde noch durch einen anderen wichtigen Faktor verstärkt...

Die weit verbreitete Anschauung, daß die christlichen Seher in Japan für alle Zeiten ohne erneuten Anhang...

Um den widerpenflich gewordenen Missionen wieder zu gewinnen, mußten Theologie, Metaphysik, und bestellte...

In China und Korea machen sich die Eingeborenen zu Christen, wenn sie den Schutz der Missionäre oder der...

Die weit verbreitete Anschauung, daß die christlichen Seher in Japan für alle Zeiten ohne erneuten Anhang...